



Heinrich-Heine-Str. 2 . 58456 Witten . Tel. 02336-93 40 99 www.kaempenschule.de

Schulprogramm der Kämpenschule

September 2021

Das Schulprogramm wurde vom Kollegium der Kämpenschule erarbeitet und verfasst.
2017 - aktualisiert 09/2021

Inhaltsverzeichnis

Leitbild der Kämpenschule	3
Die Schule	3
Schülerinnen und Schüler	4
Schulbesuch und Schulpflicht	4
Organisation	5
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	6
Förderung und Erziehung	7
Gesundheitserziehung	9
Umwelterziehung	10
Geschlechtergerechte Erziehung	10
Umgang mit Unterrichtsstörungen – Gewaltprävention	11
Schulfahrten	14
Inhalte und Schwerpunkte der Stufen	15
Vor- und Unterstufe	15
Mittelstufe	16
Oberstufe und Berufspraxisstufe	17
Leben und Arbeiten im Trainingshaus	19
Lernbereiche und Förderkonzepte	20
Deutsch	20
Mathematik	21
Sachunterricht	24
Sport	26
Musik	28
Kunst	30
Hauswirtschaft	31
Religion	33
Unterstützte Kommunikation	34
Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Autismus-Spektrums-Störung	35
Förderung von Schülerinnen und Schülern mit intensiv-pädagogischem Förderbedarf (Schwerstbehinderte)	36
Snoezelen	37
Tiergestützte Pädagogik	38
Lernen und Arbeiten mit Medien	39
Schülervertretung	40
Eltern und Schule	42
Schulsozialarbeit in der Kämpenschule	44
Beratung in der Kämpenschule	45

Leitbild der Kämpenschule

An der Kämpenschule legen wir, die Lehrerinnen und Lehrer, für unsere Arbeit folgendes Menschenbild zugrunde:

**Jedes Kind will lernen. Jedes Kind hat das Recht zu lernen,
also ein Recht auf freie Entfaltung und Bildung.**

Im Vordergrund steht der Mensch mit seiner Persönlichkeit.

Es ist uns wichtig, dass

- sich alle Schülerinnen und Schüler an der Kämpenschule akzeptiert und angenommen fühlen,
- sie ihre Fähigkeiten individuell entfalten können,
- sie sich als zugehörig zur Schulgemeinschaft empfinden,
- sie die Schule als Lernort zum Leben und für das Leben erfahren,
- sie nach den geltenden Richtlinien und Lehrplänen gefördert werden und
- sie sich damit auf ein möglichst selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben in sozialer Gemeinschaft nach der Schule vorbereiten.

In diesem Sinne setzen sich alle Lehrerinnen und Lehrer für die individuelle Förderung ihrer Schülerinnen und Schüler ein und begegnen ihnen

- mit Offenheit und Respekt
- mit Interesse und Neugier
- mit Achtung und Wertschätzung
- in Kooperation und Verantwortung
- mit Freude und Humor.

Wer wir heute sind, welche Ziele wir haben, wie wir sie umsetzen und wie unsere Schulpraxis und unser jetziger Schulalltag aussehen, möchten wir im vorliegenden Programm vorstellen.

Die Schule

Die Kämpenschule ist eine Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung. Sie ist eine der beiden Förderschulen des Ennepe-Ruhr-Kreises. Sie besteht seit August 1975. Der Einzugsbereich der Schule umfasst mehrere Städte. Unsere Schülerinnen und Schüler kommen aus Witten, aus Hattingen sowie aus Teilgebieten von Wetter-Wengern.

Das Schulgebäude bietet neben den Klassenräumen unterschiedliche Fach- und Werkräume sowie Räume zur besonderen Förderung, z.B. Snoezelenraum, UK-Raum, Trainingsraum und Inselraum.

Zur Kämpenschule gehört ein eigenes räumlich und organisatorisch von der Schule getrenntes Trainingshaus mit Wohnküche, Jugendzimmern, Haushalts- und Arbeitsräumen.

Auf dem Schulgrundstück befinden sich neben den Gebäuden ein kleiner Schulhof, ein Schulgarten mit Feuchtbiotop sowie ein Außengelände mit Großspielgeräten und Sandkasten.

Wir legen Wert auf

- die Schaffung von Ruhe- und Entspannungszonen innerhalb der Klassenräume und an verschiedenen Stellen im Gebäude,
- die Nutzungsmöglichkeit der Pausenhalle während der gestalteten Freizeiten für Spiele,
- die Nutzung des Snoezelenraumes zur individuellen Förderung schwerstbehinderter Schülerinnen und Schüler,
- die Nutzung des Inselraumes als Rückzugs- und Entspannungsmöglichkeit,
- die Nutzung des Schulgebäudes als Ausstellungsraum für Schülerarbeiten,
- die Nutzung der Halle im Altbau für Schulveranstaltungen und Vollversammlungen.

Schülerinnen und Schüler

Unsere Schülerinnen und Schüler sind Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis in der Regel 18/19 Jahren. In Ausnahmefällen können die Schülerinnen und Schüler bis zu ihrem 25. Lebensjahr beschult werden. Sie haben ganz unterschiedliche Fähigkeiten und Kompetenzen. Aufgrund ihrer Beeinträchtigungen in der geistigen Entwicklung sowie der Gesamtentwicklung benötigen unsere Schülerinnen und Schüler umfassende, elementare Hilfen und besondere Förderung in verschiedenen Entwicklungsbereichen, z.B. in der Wahrnehmung, der Motorik, der Sprache und Kommunikation, dem Denken, der Sozialisation sowie Unterstützung bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung und Selbstständigkeit.

Sie benötigen voraussichtlich lebenslange Hilfen zur selbstständigen Lebensführung.

Schwerstbehinderte Schülerinnen und Schüler sind entsprechend ihres Alters in den jeweiligen Klassen integriert und werden ggf. mit Unterstützung von Inklusionsassistentinnen/-assistenten gefördert.

Schulbesuch und Schulpflicht

Einschulung

Zwei unterschiedliche Gruppen von Schülerinnen und Schülern werden bei uns eingeschult: die Schulanfänger und die Seiteneinsteiger, die zuvor eine andere Schule besucht haben.

Vor einer Einschulung in die Kämpenschule muss bei jedem Kind ein Verfahren zur Ermittlung des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfes durchgeführt werden.

Die Antragstellung zur Eröffnung dieses Verfahrens kann einerseits durch die Eltern oder andererseits durch die Schule erfolgen (Grundschule oder weiterführende Schule). In dem Verfahren beobachten und überprüfen eine Lehrkraft der Regelschule und eine Lehrkraft für Sonderpädagogik gemeinsam das Kind, nehmen Kontakt auf zu den Eltern, zu Kindergärten/Schulen und Therapeuten.

Die Ergebnisse der Überprüfung werden in einem Gutachten zusammengefasst. Hierin stellen die Gutachter den individuellen Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung des Kindes dar. Dieses Gutachten wird mit den Eltern besprochen und an das Schulamt weitergeleitet. Die Zuordnung erfolgt durch Bescheid des Schulamts. Erst dann kann das Kind bei uns eingeschult werden.

Klassen und Stufen

Unsere Schule ist – wie alle Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung – in folgende **Stufen** aufgeteilt:

- **Primarstufe** (Vor- und Unterstufe) – Dauer: 5 Jahre
- **Sekundarstufe I** (Mittel- und Oberstufe) – Dauer: 6 Jahre
- **Sekundarstufe II** (Berufspraxisstufe) – Dauer: min. 1 Jahr

Unabhängig von ihrem Behinderungsgrad durchlaufen alle Schülerinnen und Schüler alle Stufen.

Innerhalb der Sekundarstufe II wird die Berufsschulpflicht erfüllt. Sie endet nach dem Schuljahr, in dem die Schülerin / der Schüler 18 Jahre alt wird.

Im Anschluss besteht das Angebot, den Bereich Wohnen und Selbstversorgung im Trainingshaus der Kämpenschule für ein weiteres Schuljahr zu erlernen.

Der Schulbesuch kann verlängert werden, wenn nach Beendigung der Schulpflicht anzunehmen ist, dass die Schülerin / der Schüler auch weiterhin im Rahmen der Schule in seiner individuellen Entwicklung hin zu größerer Selbstständigkeit gefördert werden kann.

Am Ende des Schuljahres erhält jede Schülerin / jeder Schüler ein Berichtszeugnis, in dem erlernte Handlungskompetenzen in den jeweiligen Lernbereichen beschrieben werden.

Klassen

Unterrichtet wird vorrangig in Jahrgangsklassen. Die Klassengröße variiert zwischen 8 und 13 Schülerinnen und Schülern.

Bei der Klassenbildung wird das Jahrgangsprinzip beachtet. Die einzelnen Klassen setzen sich aus heterogenen Schülergruppen zusammen, so dass Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichem Förderbedarf miteinander lernen können.

Schulabschluss

Am Ende der Schulbesuchszeit erhält jede Schülerin / jeder Schüler ein Abschlusszeugnis, das ihre/seine individuell erlernten Kenntnisse und Fähigkeiten darstellt. Die meisten Jugendlichen und jungen Erwachsenen gehen nach der Schulzeit in der Werkstatt für behinderte Menschen einer Arbeit nach.

Organisation

Schulbusverkehr

Der überwiegende Teil der Schülerinnen und Schüler wird mit Schulbussen oder Taxen zur Schule gebracht und von dort wieder abgeholt. Die Anfahrt erfolgt in Kleinbussen; einige schwerstbehinderte Schülerinnen und Schüler werden in Spezialfahrzeugen transportiert.

Der Schulbusverkehr ist für die Eltern kostenfrei. Einige Schülerinnen und Schüler der Ober- und Berufspraxisstufe benutzen im Rahmen der Förderung von Selbstständigkeit und Mobilität öffentliche Verkehrsmittel.

Unterrichtszeiten

Die Kämpenschule ist eine Schule mit gebundenem Ganzttag.

Der Unterricht beginnt montags bis freitags um 8:30 Uhr und endet montags bis donnerstags um 15:30 Uhr, freitags um 12:15 Uhr.

Uhrzeit	Montag – Donnerstag	Freitag
8.30 – 10.00	1. Unterrichtsblock	1. Unterrichtsblock
10.00 – 10.15	Pause	Pause
10.15 – 10.45	Frühstück / gestaltete Freizeit	Frühstück
10.45 – 12.15	2. Unterrichtsblock	2. Unterrichtsblock
12.15 – 12.30	Pause	
12.30 – 13.15	Mittagessen	
13.15 – 13.45	gestaltete Freizeit	
13.45 – 14.00	Pause	
14.00 – 15.30	3. Unterrichtsblock	

Mittagessen

Von Montag bis Donnerstag erhalten die Schülerinnen und Schüler ein Mittagessen in der Schule.

Die jüngeren Schülerinnen und Schüler nehmen es gemeinsam mit ihren Klassenlehrerinnen und -lehrern im Klassenraum ein, die älteren Schülerinnen und Schüler essen im Speiseraum. Das Essen wird durch ein Cateringunternehmen geliefert. Als Kosten für die Eltern entstehen derzeit pro Essen und Tag 1,50 €.

In vielen Klassen versorgen sich die Schülerinnen und Schüler einmal pro Woche im Rahmen des Hauswirtschaftsunterrichts mit einem selbst zubereiteten Mittagessen. Auch hierfür werden Kosten eingezogen.

Bei Familien, die über das Sozialamt Hilfen zum Lebensunterhalt nach SGB XII erhalten, trägt das Sozialamt die Kosten für das Mittagessen.

Rhythmisierung im Jahresablauf

Der Jahresablauf ist durch verschiedene Feste und Veranstaltungen rhythmisiert. Feiern sowie Musik-, Schwimm- und Sportfeste bilden einen Rahmen, der allen Schülerinnen und Schülern bekannt ist und an dem alle Schülerinnen und Schüler mitarbeiten und teilnehmen können: Einschulungsfeier, Entlassfeier, Schulgottesdienste, Nikolausfeier, Martinsfeier, Karneval, Discoveveranstaltungen, Musik-, Sport- und Spielfeste mit den Nachbarschulen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Schulleitung

Das Schulleitungsteam besteht aus Anke Luther (Sonderschulrektorin) und Tim Baßmann (Sonderschulkonrektor).

Lehrerinnen und Lehrer

Das Lehrerkollegium der Kämpenschule setzt sich zusammen aus sonderpädagogischen Lehrkräften sowie Fachlehrerinnen und Fachlehrern. Hinzu kommen Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter und Fachlehrerinnen und Fachlehrer in Ausbildung.

Die Lehrkräfte arbeiten in Voll- oder Teilzeit an der Kämpenschule. Verschiedene Kolleginnen und Kollegen sind mit einigen Stunden im Gemeinsamen Lernen in anderen Schulen tätig oder befinden sich in Fortbildungsmaßnahmen.

Schulsozialarbeit

Claudia Apel ist mit einer halben Stelle für die Schulsozialarbeit zuständig.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Freiwilligen Sozialen Jahr

Die Kämpenschule hat 3 Plätze zur Ableistung eines Freiwilligen Sozialen Jahres. Die jungen Menschen arbeiten insgesamt 12 Monate mit uns zusammen. Sie werden in Klassen zur Unterstützung des Personals zur Betreuung und Pflege der schwerstbehinderten Schülerinnen und Schüler eingesetzt.

Inklusionsassistentinnen und -assistenten

Die Inklusionsassistentinnen und -assistenten in der Kämpenschule haben die Aufgabe, schwerstbehinderte Schülerinnen und Schüler bei der Eingliederung in den Schulalltag und das Unterrichtsgeschehen in Absprache mit den Lehrkräften gezielt zu unterstützen. Es soll so ein effektiveres Lernen in der Gruppe ermöglicht und der Erhalt und Ausbau der Schulfähigkeit der Schülerin / des Schülers gewährleistet werden.

Inklusionsassistentinnen und -assistenten werden derzeit über den Fachdienst Schulbegleitung des SAB Ruhr vermittelt.

Sekretariat

Das Schulsekretariat ist durch Frau Lindemann (Verwaltungsangestellte) besetzt.

Hausmeister

Für Haustechnik, Ordnung, Verpflegung und Sauberkeit sind der Hausmeister Herr Plehn und ein Stab von Reinigungskräften verantwortlich.

Förderung und Erziehung

„Selbstverwirklichung in sozialer Integration“

– das ist – basierend auf den Richtlinien NRW – entscheidender Grundgedanke des pädagogischen Konzepts der Kämpenschule. Es wird konkretisiert in allen Lebens-, Arbeits- und Förderbereichen und soll die einzelnen Schülerinnen und Schüler im Rahmen ihrer Möglichkeiten befähigen, in zunehmendem Maße selbstständig und selbstverantwortlich für sich selbst und andere tätig zu werden.

Lernen in der Förderschule mit Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung geschieht auf verschiedenen Ebenen, in verschiedenen Organisationsformen, unter Anwendung verschiedener didaktischer Prinzipien.

In Klassen- und Kleingruppenunterricht, in Klassen übergreifendem Unterricht und in Einzelförderung erlernen und erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre Kompetenzen.

Die Fähigkeiten und der Förderbedarf der Schülerinnen und Schüler sind aufgrund ihres Behinderungsgrades und -bildes vielfältig. Das Lernen von Kompetenzen, die für eine Lebensbewältigung notwendig sind, geschieht nicht „nebenbei“, sondern benötigt besondere didaktische Aufbereitung und Angebote. Deshalb orientiert sich die unterrichtliche Arbeit an folgenden Prinzipien:

- orientiert und bezogen auf das Lebensumfeld und die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler
- strukturiert und überschaubar in Einheiten bei deutlich rhythmisiertem Tagesablauf in Lern-, Spiel-, Arbeits- und Ruhephasen
- sinnvolle Reduktion auf relevante Förderbedürfnisse und Lebenswelt der Schülerin / des Schülers

- handlungsorientiert und mit allen Sinnen
- alltagsbegleitendes Lernen
- Fächer übergreifend in Projekten, Vorhaben
- regelmäßiges Üben des Erlernten in verschiedenen (Sinn-)Zusammenhängen
- Probehandeln als wichtiger Gesichtspunkt des Unterrichts
- reale Lernorte einbeziehen (Einkaufen, Nutzung von öffentlichen Verkehrsmittel, Post, Behörden ...)

Neben den allgemeinen Zielsetzungen für den Unterricht werden in der Förderschule mit Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung für jede Schülerin / jeden Schüler im Rahmen der Richtlinien individuelle Förderpläne erstellt.

Folgende Förderbereiche stehen im Mittelpunkt:

Förderung der Handlungskompetenz: Unterricht ist weitgehend handlungsorientiert, fördert den Aufbau und die Ausdifferenzierung der eigenen Handlungsfähigkeit, weckt Neugierverhalten und Handlungsbereitschaft, entwickelt Planungsfähigkeit, Handlungsfertigkeit und die Bereitschaft, eigenes Tun zu beurteilen.

Förderung der Selbstkompetenz: Unterricht ist am Einzelnen orientiert, entwickelt ein positives Selbstbild, führt zur Wahrnehmung der eigenen Person, fördert selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Handeln, weckt Interesse und Verständnis für körperliche Entwicklungen, entwickelt und verstärkt die Fähigkeit, sich selbst zu versorgen, gesund zu halten und zu pflegen oder ggf. Hilfe einzufordern.

Förderung der Sozialkompetenz: Unterricht führt die Schülerinnen und Schüler zu einer bewussten Wahrnehmung und Erfahrung des „Du-“ und „Wir-“Gefühls, lässt eigene Wünsche zu, entwickelt Verständnis für Wünsche und Bedürfnisse anderer Schülerinnen und Schüler, führt zur Ausbildung von Regeln und Vereinbarungen für unterschiedlichste Lebensbereiche, ist gestaltet als das bewusste und gewünschte Miteinander von Spielen, Arbeiten und Leben auch mit schwerstbehinderten Schülerinnen und Schülern.

Förderung der Wahrnehmungs- und Bewegungskompetenz: Unterricht orientiert sich am Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler, berücksichtigt wahrnehmungs- und bewegungsorientierte Förderansätze, benutzt möglichst viele unterschiedliche Sinneskanäle, fördert die Wahrnehmung der Umweltgegebenheiten, ermöglicht den Schülerinnen und Schülern vielfältige Sinnes- und Bewegungserfahrungen sowie -möglichkeiten.

Förderung des Denkens: Unterricht ist Schulung des Denkens, bietet Anlässe für die Schulung kognitiver Fähigkeiten und Fertigkeiten, fördert Begriffsbildung, Merkfähigkeit, Regelverständnis, u.a.

Gesundheitserziehung

Für sich selbst zu sorgen und sich um eine möglichst gesunde Lebensführung zu bemühen, sind Teilkompetenzen der Selbstverwirklichung und Förderung der Selbstkompetenz der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Deshalb streben wir mit folgenden Zielen und Maßnahmen eine „Gesunde Schule“ und gesunde Schülerinnen und Schüler an:

- Der Unterricht in der Kämpenschule will die Schülerinnen und Schüler befähigen, Verantwortung für ihre eigene gesunde Lebensführung zu übernehmen.

- Gesunde Lebensführung meint dabei nicht nur die körperliche Gesundheit, sondern auch Maßnahmen und Aktivitäten zur Steigerung des körperlichen und seelischen Wohlbefindens.
- Die Kämpenschule stellt ihren Schülerinnen und Schülern dazu gesunde Rahmenbedingungen zur Verfügung, sie vermittelt Wissen um Gesundheit und gesunde Lebensführung und ermöglicht Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.

Rahmenbedingungen

- Spiel- und Ruhezeiten in den Klassen
- Spiel- und Sportgeräte in der Schule und auf dem Außengelände, die zu umfangreichen und unterschiedlichen Bewegungserfahrungen einladen
- Turnhalle mit Kletterwand
- drei Lehrküchen in der Schule und im Trainingshaus
- Hygieneplan
- Vielzahl von Lehrerinnen und Lehrern als ausgebildete Ersthelfer
- Pflegebad und Duschen
- Snoezelenraum
- Physio-, Ergotherapie und Logopädie nach entsprechend ärztlicher Verordnung durch externe Anbieter
- interdisziplinäre Absprachen mit den Therapeuten
- Kooperation mit dem Gesundheitsamt, z.B. Diabetes Schulung, Ernährungsberatung

Konkrete Maßnahmen

- Toilettentraining und Sauberkeitserziehung im täglichen Unterricht
- Hygieneerziehung durch die Lehrkräfte
- Aufklärungsmaßnahmen und Suchtprävention im Rahmen des Sachunterrichts und der Schulsozialarbeit
- Musiktherapie
- Heilpädagogisches Reiten
- täglich gemeinsames Frühstück und Mittagessen in entspannter Atmosphäre
- einmal pro Woche ein gemeinsam gestaltetes gesundes Frühstück in vielen Klassen
- Sexualerziehung in allen Stufen der Schule mit unterschiedlichen an Alter und Entwicklungsstand orientierten Schwerpunkten
- im Trainingshaus regelmäßige tägliche Essenszubereitung von gesunden und preiswerten Mahlzeiten
- Veranstaltungen zur Prävention, z.B. mit „pro familia“, Schulzahnarzt, Gesundheitsamt
- für alle Schülerinnen und Schüler wöchentliche Sport- und Schwimmangebote
- Entspannungsangebote im Snoezelenraum
- regelmäßige Sport-, Spiel- und Bewegungsfeste gemeinsam mit den Partnerschulen
- Teilnahme an Sport-Großveranstaltungen
- Nutzung des Außengeländes zur Bewegung zwischen den Unterrichtsblöcken

Literatur

Stöppler, R.: Hauptsache gesund – Lernen konkret Heft 2/2009 – Bildungsverlag EINS Troisdorf

Umwelterziehung

Die Erziehung zu umweltbewusstem Verhalten ist an der Kämpenschule durchgängiges Prinzip. Von besonderer Bedeutung ist dabei das Vorbildverhalten der Erwachsenen im schulischen Alltag. Dieses Ziel wird durch unterschiedliche Inhalte im Schulleben verfolgt.

1. Anbahnung von Gewohnheiten

- Müllvermeidung/Müllentsorgung
- achtungsvoller Umgang mit der Natur
- pfleglicher Umgang mit allen Dingen
- bewusster Umgang mit Energienutzung/Energieeinsparung (z.B. Heizen/Lüften/Licht)

2. Durchführung von Unterrichtsreihen und Projekten

- Abfalltrennung
- Der Wald – in Verbindung mit regelmäßigen Unterrichtsgängen in den benachbarten Wald
- ökologische Gestaltung und Pflege von Gartenbereichen
- Beteiligung an der Müllsammelaktion von Buchholz und Kämpen
- Verschönerungsaktionen durch Gestalten der Schulumwelt mit jahreszeitlich passendem Raumschmuck unter Verwendung von gesammelten Naturmaterialien
- regelmäßige Klassenfahrten unter umweltpädagogischen Gesichtspunkten (z.B. Waldwoche im Jugendwaldheim in Hilchenbach)

Geschlechtergerechte Erziehung

Die Aufgabe der geschlechtergerechten Erziehung wird in der Kämpenschule durch die konzeptionell verbindliche Orientierung an individuellen Förderbedarfen und durch die grundsätzliche Offenheit für individuelle Interessen und Zugangsweisen aller Schülerinnen und Schüler berücksichtigt. Aufgrund der sehr heterogenen Schülerschaft in allen Klassen mit vielfältigen Begabungen und Fähigkeiten ist dieses Vorgehen in allen Klassen notwendig und wichtig.

An der Kämpenschule wird kein separates Programm zur besonderen Mädchen- bzw. Jungenförderung aufgestellt. Die geschlechtergerechte Erziehung fließt in das unterrichtliche und erzieherische Handeln.

Das Kollegium der Kämpenschule achtet bei der geschlechtergerechten Erziehung darauf, dass in der schulischen Umgebung Schülerinnen und Schülern freie Rollenmodelle vorgelebt werden. Wenn diese Voraussetzungen im eigenen Zuhause und im sozialen Umfeld (so auch Schule) erfüllt werden, können Kinder und Jugendliche ihre gesellschaftliche Rolle am besten ausloten und werden nicht in ein enges Rollenkorsett gedrängt.

Rollenklischees werden durch die geschlechtsunabhängige Verteilung/Wahlmöglichkeit aller Schülerinnen und Schüler in unterschiedlichen Gruppen abgebaut, etwa bei

- Klassenämtern,
- der selbstverständlichen Teilnahme am Hauswirtschaftsunterricht,
- der Fußball-AG,
- Arbeitsgemeinschaften mit überwiegend „Jungentätigkeiten“,
- Unterrichtsreihen, in denen Geschlechterrollen thematisiert werden (z.B. durch unterschiedliche Vorprägungen der Schülerinnen und Schüler),

- Arbeitsangeboten in den berufsvorbereitenden Projekten der Ober- und Berufspraxisstufe (Holz-AG, Nähen etc.).

Möglichen rollenspezifischen Festschreibungen wird dabei offensiv und kritisch begegnet. Geschlechtsspezifische Angebote ergänzen den koedukativen Unterricht in Teilen des Sexualunterrichts sowie bei unterschiedlichen AG-Angeboten (z.B. „Starke Mädels“, Tanz-AG).

Umgang mit Unterrichtsstörungen – Gewaltprävention

Wie an vielen Schulen ist auch an der Kämpenschule ein angemessener Umgang mit zunehmenden Verhaltensstörungen und Äußerungen von verbaler oder physischer Gewalt während der Schulzeit ein gemeinsames Anliegen. Somit wurde ein gemeinsames Grundkonzept entwickelt, das einen möglichst einheitlichen Umgang mit Unterrichtsstörungen und Konflikten innerhalb und außerhalb des Unterrichts ermöglichen soll. Eine Kooperation mit Schülerinnen/Schülern, Lehrerinnen/Lehrern und Eltern erhält dabei besonderes Gewicht.

Schulvereinbarung

Mit einer Schulvereinbarung, die für jede Schülerin / jeden Schüler von der Schule, von den Eltern und soweit möglich auch von der betreffenden Schülerin / dem betreffenden Schüler unterschrieben werden soll – zukünftig bei der Einschulung in die Kämpenschule –, möchten wir die Zusammenarbeit in der Erziehung unserer Schülerinnen und Schüler intensivieren. Die Erziehung der Kinder und Jugendlichen kann nur gelingen, wenn alle Verantwortlichen sinnvoll zusammenwirken. Dazu ist es wichtig, Transparenz für die Ziele, für Grundsätze und getroffene Vereinbarungen zu erreichen, Rechte und Pflichten zu verdeutlichen und damit die Bedeutung und Verantwortung eines jeden für das Gelingen erzieherischer Bemühungen bewusst zu machen.

Das Trainingsraumprogramm

1. Der Leitgedanke des Trainingsraumprogramms

Die Hauptidee des Trainingsraumprogramms besteht darin, dass alle Schülerinnen und Schüler, die den Unterricht häufig stören, in einem besonderen Raum, dem Trainingsraum, mit der Unterstützung und Hilfe einer Lehrkraft und verschiedenen Methoden und Hilfsmitteln auf verantwortliches Denken und Handeln vorbereitet werden.

Der Trainingsraum ist ein eigens eingerichteter Raum für die Schülerinnen und Schüler, die im Unterricht stören und sich nicht an die geltenden Schulregeln halten wollen oder können.

Der Trainingsraum ist ein Ort, an dem Unterricht in anderer Form stattfindet. Ziel ist es, mit der Unterstützung der Trainingsraum-Lehrkraft einen Rückkehrplan zu entwickeln, in dem festgehalten wird, wie die Schülerin / der Schüler es schaffen kann, sich demnächst besser an die Regeln zu halten.

Dabei sollen die Schülerinnen/Schüler gemeinsam mit der Trainingsraumlehrerin / dem Trainingsraumlehrer nicht nur das Störverhalten reflektieren, sondern auch gemeinsam die Absicht herausarbeiten, die zu dem Störverhalten geführt hat. Es wird die Frage gestellt, ob sie sich ein zukünftiges störungsfreies Verhalten vorstellen können, welches konkret und positiv benannt wird. Der zeitlich begrenzte Unterricht im Trainingsraum soll so die soziale Kompetenz der Schülerinnen/Schüler mit häufig störendem Verhalten erweitern.

Für das Kollegium der Kämpenschule besteht das Hauptziel des Programms darin, häufig störenden Schülerinnen/Schülern Hilfen anzubieten, die ihnen die Mitarbeit in der Klasse und die Teilnahme am Schulleben erleichtern.

Möglichkeiten des Trainingsraumprogramms

... für die Schülerinnen/Schüler:

- mehr Spaß und Erfolg beim gemeinsamen Lernen, Arbeiten und Spielen erleben
- Hilfen erhalten, die die Teilnahme am Unterricht erleichtern
- Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Verhaltens und bei der Entwicklung von Handlungsalternativen bekommen
- eigenverantwortliches Denken und Handeln erfahren und lernen, mehr Verantwortung für das eigene Tun zu übernehmen
- durch die Selbsterfahrung das Selbstwertgefühl stärken

... für das Schulleben:

- ein weitestgehend störungsfreies Lernen, Arbeiten und Spielen ermöglichen
- Entlastung der Klassen von Unterrichtsstörungen und aktuellen Konflikten
- die Qualität der pädagogischen Arbeit sichern
- ein entspanntes Klassen- und Schulklima ermöglichen
- Gewalt und konflikthafte Auseinandersetzungen im Schulalltag verringern
- innerhalb einer Lerngruppe und auch in den Pausen/Freizeiten einen gegenseitigen respektvollen, rücksichtsvollen Umgang trainieren

Generell stellt das Trainingsraumprogramm nur eine Möglichkeit dar, auf Unterrichtsstörungen oder Konflikte in Pausen zu reagieren. Alle Lehrerinnen/Lehrer haben weiterhin die pädagogische Freiheit, auf Störungen individuell zu reagieren und von anderen bekannten Maßnahmen Gebrauch zu machen.

2. Die Grundlage – allgemein verbindliche Regeln

Das Trainingsraumprogramm hat das übergeordnete Ziel, den Schülerinnen/Schülern einen störungsfreien Unterricht und den Lehrerinnen/Lehrern ein ungestörtes Arbeiten zu ermöglichen.

Dies setzt voraus, dass die Schule grundlegende soziale Umgangsregeln aufstellt und deren Einhaltung weitestgehend gewährleistet. Dem Programm liegt das Prinzip der Eigenverantwortlichkeit und des respektvollen Umgangs miteinander zugrunde.

An der Kämpenschule gelten zwei allgemein verbindliche Regeln, die allen Schülerinnen und Schülern bzw. Lehrerinnen und Lehrern bekannt sind und in allen Klassen visualisiert vorliegen:

- **Jeder Schüler hat das Recht in Ruhe zu lernen, zu arbeiten und zu spielen!**
- **Jeder Lehrer hat das Recht in Ruhe zu unterrichten und zu arbeiten!**

(Auf die weibliche Form von 'Schüler' und 'Lehrer' wurde aus Gründen der besseren Lesbarkeit für die Schülerinnen/Schüler verzichtet.)

Um diese Rechte der Schülerinnen/Schüler und Lehrerinnen/Lehrer gewährleisten zu können, sind konkrete Schulregeln nötig, die in allen Klassen gelten sollen. Diese können je nach Klasse oder Stufe schrittweise eingeführt (z.B. in den Vorstufen erst mit zwei Regeln beginnen) bzw. ergänzt werden (in den höheren Klassen sind ggf. weitere Konkretisierungen nötig).

Es gelten folgende Schulregeln:

1. Ich komme pünktlich.
2. Ich bin leise.

3. Ich mache mit.
4. Ich gehe freundlich mit Anderen um.
5. Ich löse Streit mit Worten.
6. Ich gehe ordentlich mit allen Sachen um.
7. Ich beachte das Eigentum der Anderen.
8. Ich höre auf alle Erwachsenen.
9. Ich schalte mein Handy aus.

3. Konsequenzen der Trainingsraumbesuche – Elternmitarbeit

Insbesondere bei Schülerinnen/Schülern, die den Unterricht häufig stören und somit mehrfach den Trainingsraum aufsuchen müssen, ist die Unterstützung und Mitarbeit der Eltern für die pädagogische Arbeit und deren Erfolg von großer Bedeutung.

Im Zuge der Schulvereinbarung, die von den Eltern bei Einschulung ihrer Kinder zur Kenntnis genommen und unterschrieben wird, wird das Trainingsraumprogramm erläutert.

Der Inselraum

Der Inselraum dient als Ergänzungsraum zum Trainingsraum und ist für Schülerinnen/Schüler mit und ohne Regelverständnis gedacht.

Dies können Schülerinnen und Schüler sein, die grundsätzlich sozial überfordert sind.

Es können auch Schülerinnen/Schüler sein, die akut überfordert sind und deswegen einen Schonraum benötigen (Auszeit von regulärem Klassenunterricht) mit dem Ziel, das emotionale Gleichgewicht wieder herzustellen.

Außerdem dient er der Entlastung der unterrichtenden Lehrerinnen/Lehrer und der Mitschülerinnen/Mitschüler durch eine temporäre, separate Auszeit von Kindern mit aggressivem / regressivem / lautem (z.B. lautierende schwerstbehinderte Schülerinnen/Schüler) Verhalten, für die der Trainingsraum nicht geeignet ist.

Im Inselraum können die Schülerinnen/Schüler sich frei für ein Angebot (z.B. Musik hören, Malen, Ausruhen, Arbeiten am Arbeitstisch, Schaukeln, Bücher anschauen/lesen, Puzzeln) entscheiden.

Ein langfristiges Ziel ist ein allgemein verbessertes Schulklima durch den Abbau von aggressivem, auffälligerem und störenderem Verhalten bei den Schülerinnen/Schülern.

Schulfahrten mit Übernachtung

Schulfahrten sind Schulveranstaltungen, die pädagogische Ziele verfolgen.

Sie fördern das Zusammenleben und gegenseitige Verständnis aller am Schulleben Beteiligten. Sie erweitern durch das gemeinsame Erleben in der Gruppe die sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler und fördern deren Selbstständigkeit.

Sie dienen der Begegnung mit der Natur und der Erfahrung und Erkundung der Umwelt.

Sie bieten Möglichkeiten zur politischen und kulturellen Bildung (Abschlussfahrt).

Die Teilnahme an Schulfahrten ist für die Schülerinnen und Schüler verpflichtend.

Entsprechend der rechtlichen Vorgaben (siehe unten) nimmt jede Schülerin / jeder Schüler der Kämpenschule im Laufe seiner Schulzeit in der Regel an folgenden (mehrtägigen) Schulfahrten teil:

Klasse 1 – 3 – insgesamt ein bis zwei Übernachtungen in der Schule

Klasse 4 – 5 – insgesamt eine mehrtägige Schulfahrt

Klasse 6 – 8 – insgesamt eine mehrtägige Fahrt in ein Jugendwaldheim unter dem Aspekt des Erlebens der Natur

Klasse 9 – 12 – insgesamt eine mehrtägige Fahrt

Schulabschlussfahrt – eine mehrtägige Fahrt, das Ziel wird entsprechend des pädagogischen Auftrages der politischen und kulturellen Bildung gewählt.

Teilnehmer der Abschlussfahrt: Schülerinnen und Schülern des Trainingshauses

Um für alle eine Transparenz und Verbindlichkeit zu schaffen, werden die Eltern und Erziehungsberechtigten bei der Klassenpflegschaftsversammlung oder entsprechenden Informativonstreffen über die geplante Schulfahrt informiert. Hier werden Planung, Ziele, Inhalte und Kosten der Fahrt erläutert.

Die Schulkonferenz der Kämpenschule hat bzgl. der Kosten einer 5-tägigen Fahrt (dh. 4 Übernachtungen) eine Obergrenze von 300,- € festgelegt. Zur Finanzierung einer Klassenfahrt existieren verschiedene Finanzierungsmodelle (z.B. Ratenzahlung).

Die Fahrten werden in der Regel vom Klassenlehrerteam und ggf. in der Klasse tätigen zusätzlichem Personal begleitet.

Neben den Klassenfahrten finden im Rahmen der Schulfahrten weitere klassenübergreifende Fahrten statt. – Etabliert hat sich z. B. eine Skifreizeit in Kooperation mit der Schule Hiddinghausen.

Rechtliche Grundlagen

Genehmigung von Schulfahrten

*Die Schulen in NRW entscheiden in eigener Verantwortung über Schulfahrten im Rahmen der für die Reisekostenerstattung der Lehrkräfte zur Verfügung stehenden Mittel (Landesmittel zuzüglich Drittmittel). Die **Schulkonferenz** legt für das Schuljahr fest, wie viele Fahrten stattfinden dürfen und welche Kostenobergrenze dafür gilt. Die **Klassenpflegschaft** entscheidet dann auf der Grundlage eines Vorschlags des Klassenlehrers über Ziel, Programm und Dauer.*

*Die **Genehmigung für Schulfahrten** erteilt zuletzt die Schulleitung aufgrund eines Antrags. Dabei prüft sie, ob die Fahrt dem Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule entspricht, ob das von der Schulkonferenz vorgegebene Fahrtenprogramm beachtet wird und ob die Finanzierung gesichert ist. (Die Schulleitung genehmigt auch die Dienstreise für die teilnehmenden Lehrer und Begleitpersonen.)*

Inhalte und Schwerpunkte der Stufen

Vor- und Unterstufe

Der Vorstufenbereich der Kämpenschule umfasst 2 (Klasse 1 und 2) und der Unterstufenbereich 3 Schuljahre (Klasse 3 – 5). Unterrichtet wird vorzugsweise in Jahrgangsklassen

Die Unterrichtsziele und -inhalte sind aufgrund der heterogenen Schülerschaft der einzelnen Klassen dem individuellen Förderbedarf angepasst. Da die Fähigkeiten und der Förderbedarf der Schülerinnen und Schüler aufgrund ihres Behinderungsgrades vielfältig sind, werden für jede Schülerin / jeden Schüler im Rahmen der Richtlinien außerdem individuelle Förderpläne erstellt. Das wesentliche übergeordnete Ziel für alle Schülerinnen und Schüler ist dabei die Förderung der Selbstständigkeit.

Der Unterricht der Vorstufe ist ganzheitlich, spielerisch und handlungsorientiert und soll die gesamte Persönlichkeit des Kindes ansprechen sowie die Handlungsfähigkeit der Schüler und Schülerinnen auf- und ausbauen.

Dabei hat das (gemeinsame) Spielen in beiden Stufen einen hohen Stellenwert.

Je nach Zielsetzung, Inhalt und Schwerpunkt wird der Unterricht in Gruppen oder im Klassenverband erteilt. Daneben wird auch immer wieder je nach Notwendigkeit in Einzelförderung gearbeitet.

Dies impliziert, dass zwar an einem gemeinsamen Gegenstand gelernt wird, aber mit durchaus unterschiedlichen Lernzielen.

Schwerpunkte in der Vor- und Unterstufe

Soziale Kompetenz und Ich-Identität

Die Entwicklung eines Selbstkonzeptes und die Anbahnung / der Aufbau eines Selbstwertgefühls bilden eine Basis für die Förderung der Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler. In der Abgrenzung zu anderen (z.B. Bezugspersonen) entwickelt sich die personale Identität. Das Erleben des eigenen Körpers, eigener Gefühle und Wünsche, d.h. die bewusste Wahrnehmung von sich selbst, ermöglichen die Entwicklung von Handlungskompetenzen und damit letztendlich die Förderung der jeweils größtmöglichen Selbstständigkeit des einzelnen Schülers / der einzelnen Schülerin.

Der Aufbau des Gruppengefühls und des Sozialverhalten wird durch gemeinschaftliche Aktivitäten wie gemeinsame Mahlzeiten, gemeinsames Spielen etc. gefördert. Das Erlernen von sozialen Regeln und Umgangsformen ist ein weiterer zentraler Punkt, der im Schulalltag in vielen Situationen immer wiederkehrt.

Wahrnehmung

Wahrnehmung ist ein Prozess, in dessen Verlauf Menschen lernen, Ereignisse und Gegebenheiten als für sie bedeutsam zu erkennen. Ziel der Wahrnehmungsförderung ist die Fähigkeit, zunehmend Reize aufzunehmen und sie in die bestehende Person zu integrieren.

Bei Schülerinnen und Schülern mit dem Förderbedarf geistige Entwicklung kann davon ausgegangen werden, dass die Entwicklung retardierter und unregelmäßiger verlaufen ist.

Daher zieht sich die Förderung der unterschiedlichen Wahrnehmungsbereiche als roter Faden durch alle Lernbereiche.

Der Körper als Zentrum von Fühlen, Handeln und Denken steht im Mittelpunkt aller Lernprozesse.

Lebenspraxis/Selbstversorgung

Die Fähigkeit sich selbst versorgen zu können, spielt eine wesentliche Rolle für die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Schülerinnen und Schüler von anderen Personen. Eine enge Abstimmung der Lernvorhaben mit den Eltern sichert den Erfolg schulischer Bemühungen in diesem Bereich. Der schulische Alltag bietet natürliche Anlässe, die Bereiche der lebenspraktischen Selbstständigkeit zu fördern.

Kommunikation und Sprache

Die Förderung der Kommunikation/Sprache und die Erweiterung der Sprachkompetenz geschehen immer im engen Zusammenhang mit (anderen) Unterrichtsangeboten sowie innerhalb von Unterrichtsreihen und Projekten und sind somit ein fester Bestandteil im alltäglichen Schulleben.

Motorik

Der Förderung der Motorik in der Vor- und Unterstufe kommt eine große Bedeutung zu, da die Schülerinnen und Schüler in der Regel in diesem Alter einen großen Bewegungsdrang besitzen. Dieser wird genutzt im Sinne des handelnden, ganzheitlichen Lernens.

Kognitiver Bereich/Sachkompetenz

Die Förderung des Denkens und die Entwicklung von Sachkompetenzen werden in engem Zusammenhang mit Lerninhalten aus anderen Lernbereichen umgesetzt und sind eingebunden in das tägliche Unterrichtsgeschehen.

Anbahnung von Schriftsprache und mathematischen Grundlagen

Ein weiterer wichtiger Aspekt, der zudem auf die Arbeit in den folgenden Stufen vorbereitet, sind klassenübergreifende Aktivitäten wie

- gemeinsame Feste und gemeinsame Ausflüge,
- offene Türen in der „Spielfreizeit“ nach dem Mittagessen (Nutzung der Spielangebote in den Klassen und den Fluren) und gemeinsames Spielen im Freigelände,
- gemeinsam gestaltete Unterrichtsstunden im Bereich Spiel / Musik / Bewegung.

Mittelstufe

Die Mittelstufe verfolgt in allen Lernbereichen das übergeordnete Ziel, die Selbstständigkeitskompetenzen der Schülerinnen und Schüler unter Berücksichtigung ihrer sehr unterschiedlichen Voraussetzungen optimal zu fördern.

Die Auswahl der Unterrichtsinhalte in den Klassen der Mittelstufe, die sich an der Lebenswirklichkeit, dem Alter, dem Entwicklungsstand und den Interessen der Schülerinnen und Schüler orientiert, hat Auswirkungen auf die Wahl der Medien (zunehmende Förderung der Abstraktionsfähigkeit), auf die Methoden (zunehmend lehrerunabhängiges Arbeiten, Einsatz von Freiarbeitsmaterialien mit Selbstkontrollmöglichkeiten, Leistungsgruppen, Neigungsgruppen) und auf die Sozialformen (Einsatz von Partner- und Gruppenarbeit).

Daraus ergeben sich folgende Schwerpunkte:

Arbeitsverhalten und Arbeitsorganisation

- Arbeit in angemessener Zeit bearbeiten
- Arbeit vollständig erledigen
- konzentriert zu arbeiten, angemessene Hilfe zu holen, abwarten
- mit abnehmender individueller Hilfe arbeiten
- Aufgaben erkennen
- den Arbeitsplatz einrichten, Arbeit durchführen, den Arbeitsplatz aufräumen
- in wechselnden, Klassen übergreifenden Arbeitsgruppen arbeiten
- alternative Problemlösestrategien entwickeln

Sozialverhalten

- sich altersgemäß verhalten (Distanz)
- Schamgefühl entwickeln
- zwischen privatem und öffentlichem Raum trennen
- sich gemäß Anlässen und Jahreszeiten kleiden
- in und mit einer Gruppe kooperieren
- eigene Vorstellungen und Wünsche entwickeln, diese in der Gruppe darstellen und behaupten und auch Kompromisse eingehen

- Verantwortungsgefühl für das eigene Tun weiter entwickeln und Verantwortung übernehmen

Persönlichkeitsentwicklung in der Pubertät

- ihren Körper als Teil ihrer Persönlichkeit wahrnehmen
- die Notwendigkeit täglicher Hygienemaßnahmen erkennen und sie durchführen
- sich sauber kleiden
- ihren Körper kennen
- geschlechtsspezifische Unterschiede kennen und benennen
- Möglichkeiten der Empfängnisverhütung kennen
- Aspekte einer gleichberechtigten Partnerschaft kennen

Oberstufe und Berufspraxisstufe

Die Oberstufe und die Berufspraxisstufe umfassen die Klassen 9 bis 13 (in der Regel ab dem ca. 15. Lebensjahr). Die Klassen 9 bis 11 bilden die Oberstufe und die Klassen 12 und 13 (Trainingshaus) die Berufspraxisstufe.

Um den vielfältigen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler, dem individuellen Förderbedarf und den unterschiedlichen Unterrichtsanforderungen gerecht zu werden, wurde ein **offenes Oberstufen-/ Berufspraxisstufenkonzept** entwickelt.

Dies bedeutet:

- Auflösen der Klassenstrukturen an zwei Projekttagen, in den Arbeitsgemeinschaften, dem Leseband (Deutsch) und dem Schwimmunterricht
- Arbeitsgemeinschaften (AGs) für verschiedene Interessen (s. 3. Inhalte und Ziele)
- Vermittlung von Kulturtechniken (Deutsch, Mathematik) auch innerhalb der praktischen Arbeit
- individuelle Förderung der schwerstbehinderten Schülerinnen und Schüler (s. u.a. StArk-Konzept)
- klassenübergreifende Angebote in den Gestalteten Freizeiten (s. 3. Inhalte und Ziele)

Durch dieses Konzept sollen die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, ein individuelles Fähigkeitsprofil zu entwickeln, verschiedene Berufsfelder kennen zu lernen und so den Übergang von Schule zum Berufsleben aktiv mitzugestalten und mitzubestimmen.

Die Oberstufe und die Berufspraxisstufe

- sind auf das Leben junger Erwachsener ausgerichtet,
- vermitteln Schlüsselkompetenzen (z.B. Umgangsformen, Pünktlichkeit, Sorgfalt, Arbeitshaltung, Kritikfähigkeit),
- bereiten auf Arbeit und Beruf vor (Verhaltensregeln, verschiedene Berufsfelder, Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) oder bei entsprechender Qualifikation ggf. Berufsbildungsmaßnahmen oder Arbeitsplätze auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt kennen lernen),
- bereiten auf selbstständige Lebensführung vor (Wohnen, Partnerschaft, Mobilität, Freizeitgestaltung etc.),
- ermöglichen Mitbestimmung bei der Unterrichtsgestaltung und im Schulleben,
- berücksichtigen Interessen und Wünsche der Schülerschaft.

In der Berufspraxisstufe wird zunehmend die Berufsvorbereitung, -beratung und -findung in den Mittelpunkt gestellt.

Die Arbeit in der Oberstufe/Berufspraxisstufe umfasst im Wesentlichen folgende Schwerpunkte:

Arbeit

- Arbeitslehre
- Vermittlung von Fähigkeiten und Techniken
- Erprobung der Arbeitswelt
- Arbeitsformen kennen lernen
- praktische Erfahrungen in der Berufswelt sammeln
- eigene Stärken und Schwächen in Bezug auf berufsrelevante Fähigkeiten erkennen

Wohnen und Umwelt

- Zukunftsplanung
- eigene Wünsche entwickeln
- Wohnformen kennen lernen
- ÖPNV-Nutzung kennen lernen
- Rücksichtnahme und angemessenes Verhalten in der Öffentlichkeit zeigen

Hauswirtschaft

- Zubereitung von Mahlzeiten
- Einkaufen
- hauspflegerische Arbeiten

Freizeit

- Freizeit sinnvoll nutzen und gestalten (Sport treiben, Musik hören und musizieren etc.)
- Feste gestalten und feiern
- neue Medien in angemessener Weise nutzen lernen

Identität und Partnerschaft

- eigene Persönlichkeit und die anderer wahrnehmen und akzeptieren
- Gefühle wahrnehmen und angemessen äußern
- Kontakte zu anderen anbahnen, Freundschaften entwickeln
- den eigenen Körper kennen lernen: Sexualität als Teil der Persönlichkeitsentwicklung verstehen und damit leben
- für Sauberkeit und Selbstversorgung sorgen
- die eigene Behinderung als solche erkennen, akzeptieren und die Lebensperspektive darauf ausrichten

Übergang Schule – Praktika – Beruf

Die Kämpenschule bereitet ab der Oberstufe die Schülerinnen und Schüler schwerpunktmäßig auf ihr Berufsleben vor. Dies findet in der Regel in Werkstätten für behinderte Menschen statt. In Einzelfällen sind unsere Schülerinnen und Schüler dauerhaft auf dem freien Arbeitsmarkt vermittelbar.

Weiterhin besteht für einige wenige Schülerinnen und Schüler bei entsprechenden Qualifikationen die Möglichkeit an Arbeitsförderungsmaßnahmen teilzunehmen (z.B. im Kolpingwerk Wetter-Volmarstein, Witten u.a.).

Um eine individuelle und an aktuellen Bedingungen angelehnte Berufsvorbereitung zu gewährleisten, ist zwischen den genannten Institutionen eine enge Zusammenarbeit notwendig. Diese Kooperation übernimmt an der Kämpenschule eine Koordinatorin oder ein Koordinator für Berufs- und Studienorientierung (StuBo-Koordinator).

Die unterrichtlichen Erfahrungen werden ergänzt durch mehrere Praktika. Zunächst findet für jede Schülerin / jeden Schüler spätestens zum Eintritt in die Berufspraxisstufe ein Praktikum in der WfbM statt, die abhängig vom Wohnort zuständig für die Schülerin / den Schüler ist.

Während ihres Praktikums nehmen die Schülerinnen und Schüler am normalen Werkstattleben teil.

Darüber hinaus können und sollten nach dem Praktikum in einer WfbM weitere Praktika stattfinden. Das Klassenteam, die Schülerinnen und Schüler und die Eltern besprechen z.B. auch Möglichkeiten, Einblicke in andere Bereiche (andere WfbM, Kolpingwerk, weitere Praktikumsstellen) zu ermöglichen, sofern eine Perspektive in diesen Arbeitsbereichen besteht.

Vor, während und nach den Praktika erhalten die Eltern im Rahmen von Informationsblättern und Beratungsgesprächen (Informationsveranstaltungen) entsprechende Auskünfte.

Sobald für eine Schülerin / ein Schüler die Entlassung ansteht, erfolgt rechtzeitig eine intensive Begleitung, um auf den Übergang in die Arbeitswelt und die zukünftige Wohnsituation vorzubereiten. Dieses geschieht in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Stellen, wie z. B. dem Arbeitsamt, dem Integrationsfachdienst und den Werkstätten.

Leben und Arbeiten im Trainingshaus

Alle Schülerinnen und Schüler der Kämpenschule haben, unabhängig vom Grad der Behinderung, die Möglichkeit, in ihrem letzten Schulbesuchsjahr (13.) innerhalb der Berufspraxisstufe am Unterricht im Trainingshaus teilzunehmen.

Das Trainingshaus ist organisatorisch und inhaltlich weitgehend von der Kämpenschule getrennt, liegt aber räumlich unmittelbar neben der Schule.

Das Leben und Arbeiten im Trainingshaus ist an der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler orientiert. Es findet überwiegend in handlungsorientierten und sinnvollen Realsituationen statt. Das Lernen berücksichtigt momentane Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler, bezieht sie bei Planung und Durchführung von Aktivitäten ein und ist darauf angelegt, sie auf ein weitgehend selbstständiges Wohnen bzw. unterschiedliche Formen von betreutem Wohnen vorzubereiten.

Der Unterricht im Trainingshaus umfasst u. a. folgende Inhaltsbereiche:

- Wohnung herrichten und einrichten
- Funktion verschiedener Wohnräume kennen lernen
- Ausstattung von Wohnräumen kennen lernen und mitgestalten
- Renovieren und Reparieren
- anfallende Hausarbeiten im Kontext und Sinnzusammenhang üben (z.B. Zimmer aufräumen, Zimmer säubern, Blumenpflege)
- Körperpflege
- Wäschepflege
- Bedienung von Haushaltsgeräten

- Zubereiten der Mahlzeiten
- Einkaufen und Verwalten der Haushaltskasse
- Leben in einer Wohngemeinschaft (z.B. Einkaufen, Freizeit)
- Benutzung des ÖPNV für Einkäufe, Freizeitveranstaltungen und Schulweg (wenn möglich)
- Einüben von Wohnen durch gelegentliches Nutzen der Übernachtungsmöglichkeiten des TH
- Freizeitbeschäftigung im und um das TH sowie im Nahbereich Witten
- Umgang mit öffentlichen Einrichtungen und Ämtern (Bank, Post, unterschiedliche Ämter)
- Fortführung der Berufsvorbereitung der Berufspraxisstufe in Form von Praktika

Lerninhalte aus den Bereichen **Sprache** und **Mathematik** sind jeweils eng mit den oben genannten Bereichen verknüpft, z.B. das Lesen und Schreiben von Einkaufszetteln, Umgang mit Geld beim Einkaufen, Verwaltung des Haushaltsgeldes.

Lernbereiche und Förderkonzepte

Deutsch

Lesen und Schreiben sowie die Fähigkeit sich anderen sprachlich mitteilen zu können, stellt in unserem Kulturkreis eine Schlüsselqualifikation zur Erlangung von Fähigkeiten und zur Befriedigung von Grundbedürfnissen dar. Deshalb spielt an unserer Schule die Bildung und Förderung der Schülerinnen und Schüler im Fach Deutsch eine zentrale Rolle.

Dabei knüpft der Deutschunterricht an die individuellen Lebenserfahrungen und Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler an und erfolgt häufig fächerübergreifend. Dabei werden die Bereiche „Sprechen und Zuhören“, „Lesen“ und „Schreiben“ einbezogen.

Sprechen und Zuhören

Bedingung für die Entwicklung der mündlichen Sprachkompetenz ist eine Lernumgebung, die Schülerinnen und Schüler anregt und anleitet, miteinander zu sprechen und einander zuzuhören. Der Unterrichtsalltag an unserer Schule bietet zahlreiche Situationen, in denen die Schülerinnen und Schüler das Erzählen üben sowie miteinander ins Gespräch kommen können. Unterstützend werden hier Gebärden, Bildsymbole sowie technische Medien eingesetzt.

Lesen – was ist das?

Lesen ist nicht nur das Lesen von Buchstaben, Wörtern, Sätzen und Texten. Das Erlernen des Lesens im Unterricht der Kämpenschule basiert auf dem **erweiterten Lesebegriff**, der in verschiedene Stufen aufgegliedert ist.

Erweiterter Lesebegriff

Situationslesen

Gegenständen, Personen, Handlungen und Situationen werden bedeutsame Informationen entnommen. Situationen werden erfasst, verstanden, gedeutet.

Bilder lesen

Lesen ist das Verstehen von Fotos und Bildern, wie wir sie täglich in unserer Umgebung sehen. Bildern, Fotos, Zeichnungen werden Informationen entnommen.

Symbole (Piktogramme) lesen

Schematisierte, stilisierte Teilabbildungen mit allgemein verständlichem Bedeutungsinhalt werden verstanden, z.B. Toilettenzeichen, Haltestelle, Ämterplan, Stundenplanbilder. In der Kämpenschule verwenden wir vorwiegend Metacom-Symbole.

Beispiele:



Schwimmen



Mittagessen

Signalwortlesen

Verschiedene Schriftzüge und Buchstaben aus der Umwelt im jeweiligen Sachzusammenhang, z.B. Schriftzüge von *Coca Cola*, *Mc Donalds*, *Burger King*, *Kaufhof*, *Post*, *Nutella* werden erfasst, verstanden und gedeutet.

Ganzwortlesen

Wörter ohne einen direkten Sachzusammenhang, z.B. der eigene Name, Mitschülernamen, Wochentage, Mama, Papa, werden erkannt und verstanden.

Schriftlesen

Lesen ist das Sinn entnehmende Lesen von Wörtern, Sätzen und Texten: Buchstabenkenntnis, Zusammenfügen der Buchstaben zu Wörtern, Erlesen von Sätzen und Texten sowie das Verstehen des Gelesenen.

Umgang mit Texten

Neben der Verwendung verschiedener Leselehrgänge werden im Unterricht auch Bilderbücher sowie Kinder- und Jugendliteratur eingesetzt. Diese bieten die Möglichkeit, komplexere Inhalte zu verstehen und Sprachanlässe zu initiieren.

Lesen lernen mit Unterstützung von Lautgebärden

Der Prozess des Lesen Lernens wird durch die Anwendung von Lautgebärden wesentlich unterstützt. Um die Einzellaute eines gesprochenen Wortes nicht nur hörbar, sondern auch sichtbar zu machen, verwenden wir die Lautgebärdenbilder des Leselehrgangs „Lesen lernen mit Hand und Fuß“ (Persen-Verlag 1994).

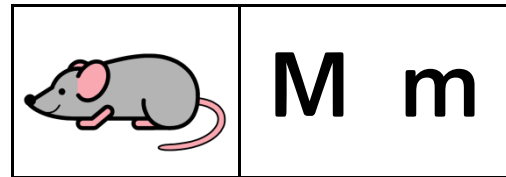
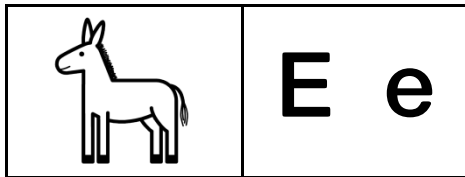
Die Anwendung von Lautgebärden erhöht die Merkfähigkeit der Schülerinnen und Schüler für Buchstaben, da sie eine körpereigene Merkhilfe darstellt.

Lesen und Schreiben mit der Anlauttabelle

Die Kämpenschule arbeitet mit einer einheitlichen Anlauttabelle mit schulintern festgelegter Bild-Graphem-Zuordnung.

Das Anlautwort dient als Merkwort für die Laut-Buchstaben-Verbindung. Die anschauliche Abbildung unterstützt das Speichern im Gedächtnis. Verbindlich ist die Schreibweise der Buchstaben in Druckschrift als Groß- und Kleinbuchstaben. Da der Einsatz der Anlauttabelle bereits im Primarbereich erfolgt, entsprechen die ausgewählten Wörter dieser Altersgruppe und sollten in diesem Bereich auch verbindlich sein.

Beispiele:



Schreiben lernen

In der Förderung des Schreibens orientieren wir uns an einem erweiterten Schreibbegriff, der den Schreibprozess als Stufenmodell beschreibt und alle Vorstufen der Buchstabenschrift einbezieht.

Kritzelschrift:	ungeordnetes, geordnetes und nachahmendes Kritzeln
Schemazeichen:	Entwicklung und Kombination grafischer Grundformen
erste Buchstabenschrift:	Unterscheidung zwischen Malen und Schreiben – Buchstabenformen entwickeln sich
Lautschrift:	Buchstabenfolge entspricht der Lautfolge der gesprochenen Sprache

Gestaltung einfacher Texte

Literatur

W. Günthner: Lesen und Schreiben an der Schule für Geistigbehinderte, Grundlagen und Übungsvorschläge zum erweiterten Lese- und Schreibbegriff, Verlag modernes lernen – Dortmund 4. Aufl. 2013

H. Schurad, W. Schumacher, I. Stabenau, J. Thamm: Curriculum Lesen und Schreiben für den Unterricht an Schulen für Geistig- und Körperbehinderte, Borgmann - Oberhausen 2007

U. Marx / G. Steffen: Lautgebärden – Klappkarten zum Lesenlernen mit Hand und Fuß, Die Mitmach- Lautgebärden zum Erlernen der Schriftsprache, Lehrerhandreichung, Persen - Horneburg 1994

Piktogramme aus Metacom-Symbole – Annette Kitzinger 2000-2015- www.metacom-symbole.de

Mathematik

Das von der Fachkonferenz Mathematik erarbeitete Curriculum orientiert sich an dem seit dem Schuljahr 2008/09 verbindlichen Lehrplan Mathematik für die Grundschulen des Landes Nordrhein-Westfalen und basiert auf dem im Schuljahr 2010/11 vom Arbeitskreis der Förderschulen – Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung sowie Körperliche und Motorische Entwicklung Bochum/Herne erarbeiteten Curriculum Mathematik/UMZG.

Der Lehrplan Mathematik für die Grundschule führt als Aufgabe des Mathematikunterrichts aus: „Der Mathematikunterricht [...] greift die frühen mathematischen Alltagserfahrungen der Kinder auf, vertieft und erweitert sie und entwickelt aus ihnen grundlegende mathematische Kompetenzen“ (Lehrplan Mathematik für die Grundschule, S. 5).

Grundlage zur Entwicklung des Zahlbegriffs ist die Wahrnehmung des eigenen Körpers im Raum und davon ausgehend die Fähigkeit zur Orientierung im Raum. Für einen Teil unserer Schülerinnen und Schüler beginnt der Mathematikunterricht aus diesem Grund auf basaler Ebene mit vielfältigen Übungen und Angeboten im Bereich der Wahrnehmungsförderung.

Unsere Schülerinnen und Schüler erwerben prozess- und inhaltsbezogene Kompetenzen, die in ihrer Verknüpfung ein nachhaltiges Verständnis von Mathematik ermöglichen.

Übersicht der prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen gemäß des nordrhein-westfälischen Lehrplans Mathematik für die Grundschule (2008):

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen
<p>Problemlösen → Bearbeitung von Problemstellungen durch Anstellen von Vermutungen, systematisches Probieren, Prüfen und Übertragen</p> <p>Modellieren → Anwenden von Mathematik auf konkrete Aufgabenstellungen aus der eigenen Erfahrungswelt</p> <p>Argumentieren → Vermutungen begründen und Zusammenhänge erklären</p> <p>Darstellen/Kommunizieren → sich austauschen über mathematische Inhalte, verbal, schriftlich, über Skizzen etc.</p>	<p>Pränumerik → z.B. Farben, Formen, Erfahrungen im Raum</p> <p>Numerik → z.B. Zahlen, einfache Operationen in den Bereichen Addition und Subtraktion</p> <p>Größen → z.B. Längen, Uhrzeiten, Geld</p> <p>Geometrie → z.B. ebene Figuren, Körper, Symmetrie</p> <p>Daten, Häufigkeiten und Wahrscheinlichkeiten → bezogen auf einfache Alltagserlebnisse</p>

Erweiterung der prozessbezogenen Kompetenzen in Anlehnung an das Kerncurriculum für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung Niedersachsen (2007):

<p>Erleben/Erfahren → lebensbedeutsame Alltagssituationen dienen als Grundlage weiterer Einsichten, Erkenntnisse und Zugangsweisen zu mathematischen Inhalten</p> <p>Anwenden/Übertragen → Transferleistungen, die auf ein grundlegendes Verständnis des Erlernten aufbauen, werden angebahnt und geübt</p>	
---	--

Grundsätze:

- Mathematikunterricht ist für alle Schülerinnen und Schüler möglich! Es finden sich immer mathematische Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler mit schwersten Behinderungen erwerben können.
- Die mathematischen Inhalte sind entwicklungslogisch geordnet und bewusst keinen Altersstufen zugeordnet. Die Auswahl der Inhalte muss sich immer am individuellen Entwicklungsstand eines Schülers / einer Schülerin orientieren.
- Die Inhalte des Mathematikunterrichts sollten eine Lebens- und Alltagsrelevanz haben.

- Auch im Mathematikunterricht sollte der Schwerpunkt auf selbstständigem Handeln und lebenspraktischer Anwendung liegen.
- Für die Erarbeitung der einzelnen inhaltsbezogenen mathematischen Kompetenzen gilt eine Vorgehensweise von der konkret-handelnden (enaktiven) über die bildhafte (ikonische) zur numerischen (symbolischen) Ebene.

Methodik:

- Schülerinnen/Schüler dürfen Fehler machen. Durch das Beschreiben des gewählten Lösungswegs bieten sich Anlässe, den gewählten Rechenweg zu überdenken und zu korrigieren.
- Im Sinne eines Spiralcurriculums werden mathematische Inhalte und Arbeitsmittel auf unterschiedlichen Schwierigkeitsniveaus immer wieder aufgegriffen und vertieft.
- So oft wie möglich werden mathematisch relevante Alltagssituationen zur Verdeutlichung des persönlichen Nutzens für die Schüler aufgegriffen.
- Die Anschauungsmittel und Arbeitsmaterialien werden möglichst so gewählt, dass sie auch für weitere mathematische Räume nutzbar sind (Wendeplättchen, 20er-Reihe, 20er-Feld, 100er-Feld, 1000er-Feld). Bleibt eine Schülerin / ein Schüler sehr lange auf einer mathematischen Stufe, soll dennoch Offenheit für den Einbezug weiterer, motivierender Anschauungsmittel und Arbeitsmaterialien gegeben sein.
- Die Lehrkraft eröffnet den Schülerinnen und Schülern Wege, um möglichst selbstständig mathematische Entdeckungen zu machen.

Literatur

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg): Lehrplan Mathematik Grundschule, Düsseldorf 2008

Niedersächsischen Kultusministerium (Hrsg): Kerncurriculum für den Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung – Hannover 2007

Sachunterricht

Sachunterricht in der Kämpenschule – was bedeutet das?

Sachunterricht bedeutet, Informationen einer komplexen Lebenswelt sinnvoll auf die Lebenswirklichkeit und die (Lern-)Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler mit geistiger Behinderung zu reduzieren, um ihnen das Verstehen zu ermöglichen und sie zur aktiven Teilnahme am Alltagsleben zu befähigen.

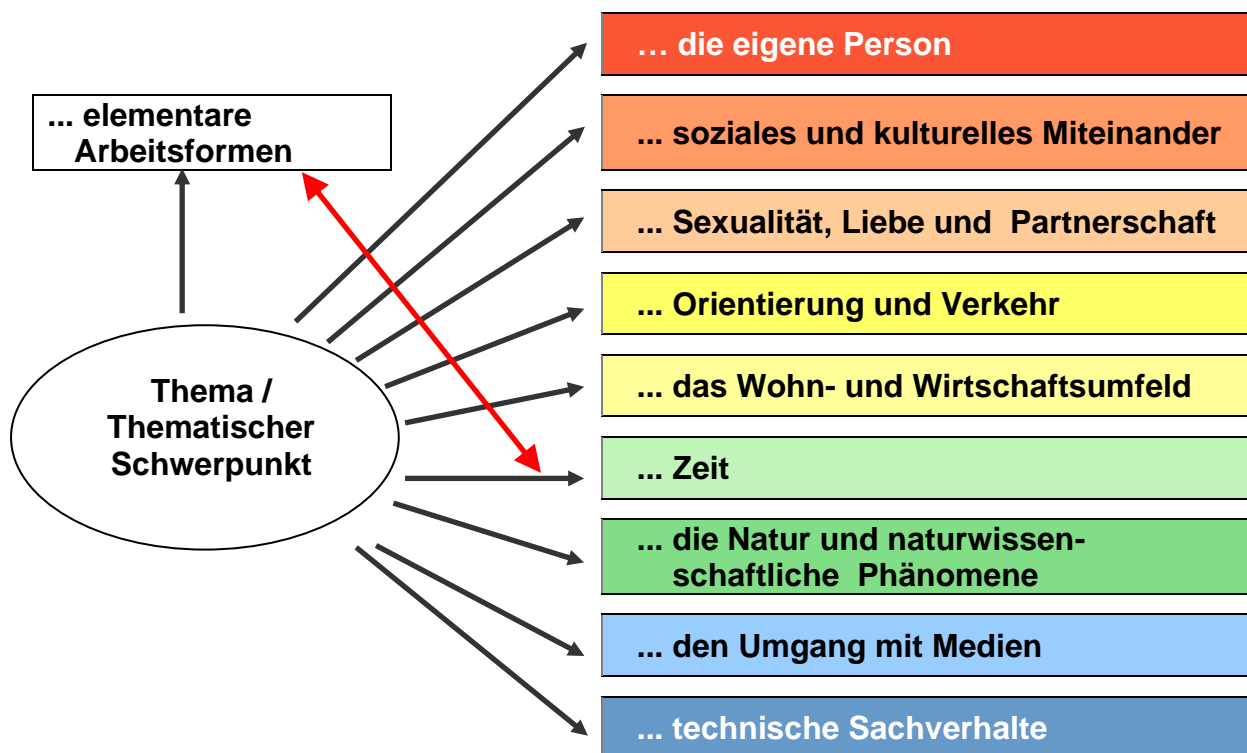
Einige berufsrelevante Inhalte dieser Lernbereiche werden in der Berufspraxisstufe aufgegriffen und vertieft, jedoch nicht im Rahmen des Faches Sachunterricht. Der Unterricht in der Berufspraxisstufe ist inhaltlich und methodisch konkret gekennzeichnet durch den Schwerpunkt Berufs- und Arbeitsvorbereitung. Die Vermittlung der Inhalte findet anstatt im Sachunterricht im Rahmen des Arbeitslehreunterrichts mit den Teilbereichen Hauswirtschaft und Technik (Holz, Metall, Ton, Textiles Gestalten) statt.

Die Inhalte werden in Abhängigkeit mit der jeweiligen Thematik in Projekten oder Vorhaben oder in Unterrichtseinheiten erarbeitet. Für den Sachunterricht bieten sich dabei verschiedene Arbeitsformen wie Lernwerkstatt, Freiarbeit, Lernen an Stationen an, durch die die Schülerinnen und Schüler im Rahmen ihrer Fähigkeiten zu einem weitgehend selbstständigen Lernen angeleitet werden können.

Um bei den Themen eng an der Lebenswirklichkeit und dem Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler zu bleiben, bildet das Lernen an außerschulischen Lernorten einen festen Bestandteil des Sachunterrichts der Kämpenschule.

Lernbereiche im Sachunterricht

Bewusstsein für ...



... entwickeln.

Weitere Informationen zu Themen und Inhalten, die in den einzelnen Stufen bearbeitet werden, sind in der Auflistung zu finden.

Literatur

Heinz Schurad u. a.: Curriculum Sachunterricht für die Schule für Geistigbehinderte, Oberhausen 2006

Erhard Fischer: Vorhaben und Unterrichtseinheiten in der Schule für Geistigbehinderte, Borgmann 4. Aufl. Dortmund 2004

G. Busch und C. Wedmann-Rochholz: Konzept der Fachseminare Sachunterricht Sonderpädagogik Dortmund, Dortmund 2001 – 2003

Sport

Bewegung als Unterrichtsinhalt an der Kämpenschule ist uns besonders wichtig, weil ...

- ... die meisten unserer Schülerinnen und Schüler über die Motorik besonders ansprechbar und zu motivieren sind.
- ... sie eine vorrangige Bedeutung für den gesamten Entwicklungsprozess hat.
- ... sie die Erweiterung der sportlich-motorischen Handlungskompetenz in den Vordergrund stellt.

Dies bedeutet, dass

- vorhandene Bewegungsfertigkeiten gefestigt werden,
- neue Bewegungsfähigkeiten erworben werden,
- individuelle Bewegungsfertigkeiten genutzt werden,
- Bewegungsfreude geweckt wird,
- Selbstvertrauen gestärkt wird,
- Ängste abgebaut werden,
- das soziale Miteinander gefördert wird,
- sowohl traditionelle Sportarten (z.B. Fußball) als auch nicht-traditionelle Sportarten (Trendsportarten) vermittelt werden,
- die Selbstverwirklichung in sozialer Integration (Schule/Verein/Familie) gefördert wird.



Außengelände der Kämpenschule

Schulintern (normaler Sportbetrieb)

- wöchentlich eine feste Zeit für den Sportunterricht (1 Unterrichtsblock von ca. 90 Minuten) für die Klassen aus dem Vor-/ Unter- und Mittelstufenbereich
- wöchentlich eine feste Zeit für den Sportunterricht (1 Unterrichtsblock von ca. 90 Minuten) für die Klassen aus dem Ober- und Berufspraxisstufenbereich im Rahmen eines AG-Sportangebotes

- wöchentlich erhalten alle Schülerinnen und Schüler einen Unterrichtsblock Schwimmen im Lehrschwimmbecken der benachbarten Grundschule
- die Klassen bekommen den Unterricht grundsätzlich durch eine qualifizierte Fachkraft aus dem Bereich Sport erteilt.

Zusatzangebote

- Durchführung von Bewegungswochen für die gesamte Schülerschaft (ca. alle 2 Jahre)
- Kletterwand – in der Turnhalle steht dank einer großzügigen Spende eine eigene Kletterwand zur Verfügung
- AG-Angebote (z.B. Fußball-AG)
- Inliner – die Schule ist im Besitz einer Inliner-Sammlung für Lehrgänge
- Airtramp
- Airhockey-Tisch
- Tischtennis/Kicker (in der Aula stehen Tischtennisplatten und Kicker zur freien Benutzung zur Verfügung)
- Außengelände/Bewegungsgeräte: Es stehen ein weitläufiges Außengelände (Rasen, Tischtennisplatte, Beachvolleyballfeld, Sandkästen, Bewegungsgeräte, Spielflächen) und der Schulhof (Kettcars, Roller, Basketballkorb, markierte Spielfelder, Pausenspieltonnen) als Bewegungsräume bereit, die auch in anderen Unterrichtsfächern und in der Freizeit in hohem Maße genutzt werden
- ggf. Teilnahme an einer klassen- und schulübergreifenden Skifreizeit

Regelmäßige außerschulische Zusatzangebote

- Teilnahme am Weihnachtslauf PV-Triathlon Witten
- Teilnahme an den Bethel Athletics (überregionales Sportfest in Bielefeld), unregelmäßig
- Teilnahme am Basketballathletenseminar (Special Olympics)
- Teilnahme Bo-Olympiade (Schwimmteam, Basketballteam)



Basketballathletenseminar in Essen

Schulübergreifend

Kämpenschule – Schule Hiddinghausen – Gustav-Heinemann-Schule

- Badmintonturnier
- Kickerturnier
- Tischtennisturnier
- Teilnahme/Ausrichtung des landesweiten Fußballturniers Ruhrpottkick
- Schwimmfeste (wechselnd M-/O-/BP-Stufen)
- Sport- und Spielfest der Unterstufen in Hagen

Musik

Seit vielen Jahren spielt die Musik an der Kämpenschule eine wichtige Rolle. Motivation zu jeglicher musikalischer Arbeit ist die Kenntnis darüber,

- dass der Bereich Musik in der Regel positiv besetzt ist und somit geeigneter Ausgangspunkt für pädagogische Aktivitäten ist,
- dass jeder Mensch an Musik teilhaben, sie erleben und erfahren kann und
- dass Musik auch und gerade dem Kind mit Schwerstbehinderung u.a. eine optimale Möglichkeit zur Kommunikation bietet und soziale Zusammenhänge im eigenen Tun hier erfahren werden können.

Rahmenbedingungen

Der Schule stehen für die Umsetzung der folgenden Bereiche und Ziele ausgebildete Fachlehrer und ein komplett eingerichteter Musikraum mit einem erweiterten Angebot an Instrumenten zur Verfügung. Hervorzuheben sind insbesondere die speziellen Instrumente für den Einsatz in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Schwerstbehinderung. Eine große Klanginsel bietet vielfältige Möglichkeiten, unterschiedliche Geräusche, Rhythmen und Klänge ganzkörperlich und besonders intensiv wahrzunehmen und auch aktiv auszulösen.



Bereiche der Musikvermittlung

Gestaltung von allen Unterrichtsfächern und dem Schulleben mit Musik

Musik hat einen festen Platz als ein Element von Stundengestaltungen in Fächern und Projekten, bei gemeinsamen Gestaltungen von traditionellen Festen und Schulveranstaltungen und bei den regelmäßig stattfindenden Bandfestivals an unserer und an anderen Schulen. Dabei treten die Schulbands auf und es finden gemeinsame Vorführungen und Disco-veranstaltungen statt.

Fachunterricht Musik

Der Fachunterricht Musik findet bis einschließlich Klasse 8 im Klassenverband statt. Zusätzlich gibt es für diese Klassen wechselnde AG-Angebote zu den verschiedenen Lernfeldern. Ab Klasse 9 findet der Musikunterricht innerhalb des Wahlpflichtbereiches im Rahmen des bestehenden AG-Angebotes (Band, Chor und Tanz) statt.



Folgende **Lernfelder** mit ihren Zielschwerpunkten werden für den Musikunterricht aufgestellt:

- **Musik machen mit Stimme und Instrumenten**
- **handlungsorientiertes Hören von Musik**
- **Musik umsetzen über Spiel, Bewegung, Tanz, Theater**

Förderung durch Musik

Die emotionale Sprache der Musik ermöglicht eine individuelle Förderung durch Musik an der Kämpfenschule. Ihr wird an unserer Schule eine besondere Bedeutung beigemessen, da sie zur gezielten entwicklungsorientierten Förderung genutzt werden kann und soll. Musik umfasst hier also weit mehr als eine fachliche Vermittlung im Unterricht.

Für viele Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen sind die Möglichkeiten, die Musik bietet, eine einzigartige Chance, sich auszudrücken sowie Kommunikation und soziale Zusammenhänge im eigenen Tun zu erfahren. Beim Musizieren erleben sie sich frei von körperlichen Einschränkungen, intellektuellen Begrenzungen und seelischen Blockaden.

Auch Schülerinnen und Schüler mit einer Intensivbehinderung werden durch spezielle Angebote in Kleinstgruppen und auch mit speziellen Instrumenten, wie z.B. der Klanginsel, auf individuelle Weise gefördert.

Musik in der Freizeit

Musik soll der Erholung und Entspannung, dem Vergnügen und der Weiterbildung und Selbstverwirklichung dienen. Um Musik als eine Möglichkeit der sinnvollen Freizeitgestaltung für Schülerinnen und Schüler zugänglich zu machen, ist es Aufgabe des Musikunterrichtes, einen relativ selbstständigen Umgang in allen Lernfeldern mit Musik anzubahnen und einzuüben, über die Schule hinaus Konzerte und Musicals zu besuchen und mit anderen Schulen und Künstlern zu unterschiedlichen musikalischen Bereichen zu kooperieren.

Kooperation

Gerne werden auch immer wieder außerschulische Kontakte zu Musikern und Künstlern geknüpft, um den Schülern die Chance zu eröffnen, verschiedene Orchesterinstrumente kennenzulernen und auszuprobieren bzw. auch an außerschulischen Tanztheaterprojekten

teilzunehmen, u.a. über „Kultur und Schule“, das Bochumer und das Hagener Orchester, „Tanzräume unterwegs“ sowie ausgebildete Laien im Bereich Instrumentenspiel und Tanz.

In Kooperation mit der Wittener Musikschule wird einzelnen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben Instrumentalunterricht zu erhalten. Ein für unsere Schülerinnen und Schüler entsprechend ausgebildeter Musikschullehrer unterrichtet an der Kämpenschule einen Tag in der Woche einige Schülerinnen und Schüler am Schlagzeug. Eine Erweiterung für Keyboard und Gitarre wird angestrebt.

Bereits zum zweiten Mal konnte über die erfolgreiche Bewerbung eine Künstlerin für eine einjährige Projektarbeit an die Schule geholt werden, um die Arbeit in einem gezielten Bereich (Stomp, aktuell Tanztheater) an der Schule zu intensivieren und zu bereichern.

Kooperationen mit anderen Schulen und deren Musikgruppen/Bands sollen musikalischen Austausch ermöglichen und das zweijährig stattfindende Musikfest an der Kämpenschule bereichern. Die integrative Band ‚Popcorn‘ kooperiert mit der Werkstatt für Behinderte der SoVD / Lebenshilfe Witten und öffnet den Raum Schule durch häufige musikalische Auftritte auch über die Stadt Witten hinaus.

Literatur

W. Probst, A. Schuchhardt, B. Steinmann: Musik überall, Westermann 2006

Kunst

Das Grundbedürfnis eines jeden Menschen ist es, sich gestalterisch auszudrücken, dem Sein Kraft und Ausdruck zu verleihen. Dazu werden künstlerische Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler auf vielfältige Weise angebahnt, entwickelt, gefördert und gewürdigt. An der Kämpenschule werden die unterschiedlichen Methoden und Techniken kennengelernt, angewendet und den individuellen Voraussetzungen der Lernenden entsprechend erweitert. Alle Schülerinnen und Schüler werden ermutigt, sich mit Hilfe der verschiedenen Gestaltungstechniken kreativ und fantasievoll auszudrücken. Die Freude am eigenen Tun steht hierbei im Vordergrund.

Der künstlerische Bereich gliedert sich in die folgenden Teilgebiete auf, die je nach Ressourcen im Unterricht umgesetzt werden:

Künstlerisches Gestalten

- Erproben von Materialien, Techniken und Werkzeugen
- Farbiges Gestalten mit verschiedenen Farben
- Basteln mit unterschiedlichen Materialien
- Gestalten mit Ton
- Gestalten mit Holz
- Graphisches Gestalten
- Textiles Gestalten
- Szenisches Gestalten
- Gestalten mit technisch visuellen Medien

Kunst präsentieren

- Vorstellung / Ausstellung innerhalb und außerhalb der Klassenräume und Schule

Kunst erleben

- Vielfältige Sinneseindrücke erfahren
- Möglichkeiten an außerschulischen Orten Kunst zu erleben

Ziele des Kunstunterrichts, bildnerischen Gestaltens und Werkens

In den vorgenannten Unterrichtsbereichen machen die Schülerinnen und Schüler vielfältige ästhetische Erfahrungen und lernen dabei ganzheitlich. Sie erwerben Grundkenntnisse im Umgang mit Materialien und Werkzeugen sowie in der Organisation des Arbeitsplatzes. Diese Kompetenzen sollen sie kontinuierlich erweitern. Die Lernenden können zudem durch das selbsttätige Handeln sowohl eigene Ausdrucks- und Kommunikationsmöglichkeiten aufbauen als auch die Wahrnehmung über alle Sinneskanäle schulen und die individuelle Erfahrungswelt ausweiten. Durch das damit verbundene Erleben von Individualität ohne Leistungsdruck kann das Selbstbewusstsein gestärkt werden. Neben der Schulung der Feinmotorik und der Bewegungskoordination findet soziales Lernen durch gegenseitiges Unterstützen und gemeinsame Projekte statt. Fächerübergreifendes Lernen und Arbeiten innerhalb und außerhalb des Schulgeländes – bspw. Materialerkundung in der Natur, Landart sowie Unterrichtsgänge – schult die Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen und den eigenen Wirkungsradius zu vergrößern. Hierbei ist es besonders relevant, dass die Schülerinnen und Schüler sich als Teil der Gesellschaft wahrnehmen, teilhaben am kulturellen Leben und nicht ausschließlich im geschützten Rahmen der Schule agieren. Neben allen anderen Zielen soll Kunst zudem als Möglichkeit der individuellen Freizeitgestaltung in den Blick der Schülerinnen und Schüler gelangen.

Die genannten Ziele richten sich dabei immer an den individuellen Lern- und Leistungskompetenzen der Lernenden aus.

Rahmenbedingungen

Für die Umsetzung der jeweiligen Unterrichtsvorhaben stehen neben den Klassenräumen und außerschulischen Lernorten als Fachräume ein Tonraum mit Brennofen, ein Holzwerkraum mit verschiedenen Werkzeugen und Maschinen, ein Näh- und ein Papierraum zur Verfügung. Die Inhalte werden im Klassen-/ bzw. Gruppenverband, in Arbeitsgemeinschaften (AGs) und auch als Wahrnehmungs-AG für Schwerstbehinderte angeboten. Die Ober- und Berufspraxisstufe arbeitet an zwei Tagen der Woche in ganztägigen Projektgruppen. Kooperationen mit anderen Schulen und Institutionen, wie Museen, steht die Kämpenschule aufgeschlossen gegenüber.

Hauswirtschaft

Für ein möglichst selbstbestimmtes Leben ist es nötig, im Laufe der Schulzeit Fähigkeiten und Fertigkeiten im lebenspraktischen Bereich zu erwerben und zu üben. Deshalb ist der Hauswirtschaftsunterricht durchgängiges Prinzip an der Kämpenschule. Dazu gehören Techniken und Kenntnisse in der Zubereitung einfacher Speisen sowie Grundkenntnisse in den Bereichen gesunde Ernährung, Hygiene und Selbstständigkeit in der Haushaltsführung. Das Lernangebot orientiert sich unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebenssituation an dem im Förderplan festgelegten individuellen Förderbedarf der Schülerinnen und Schüler sowie an den organisatorischen Möglichkeiten der Schule.

Im Rahmen des lebenspraktischen Unterrichts in der Vor- und Unterstufe (Klassen 1 bis 5) findet vorfachliches Lernen – wie zum Beispiel ein Getränk eingießen, den Tisch decken und

abräumen, gemeinsam eingenommene Mahlzeiten, Tische nach den Mahlzeiten säubern – im Klassenraum statt.

Um die fachgerechten Arbeiten im Haushalt zu erlernen, stehen den Schülerinnen und Schülern ab Klasse 6 zwei Lehrküchen, ein Wäscheraum mit Waschmaschinen, Wäschetrockner und Bügelmöglichkeit zur Verfügung.

Ab Klasse 9 können auch Mahlzeiten für eine größere Anzahl Personen und für Feste und Feiern zubereitet werden. Außerdem findet im Projektunterricht ein schulinterner Kantinenbetrieb statt.

Im Trainingshaus kochen die Schülerinnen und Schüler täglich selbst und lernen umfassend hauswirtschaftliche Tätigkeiten.

Die Vielfalt hauswirtschaftlicher Inhalte umfasst folgende Aufgabenfelder:

1. Grundlagen für fachgerechtes Arbeiten im Haushalt

Für eine fachgerechte Durchführung der Arbeiten im Haushalt machen sich die Schülerinnen und Schüler zunächst mit den räumlichen Gegebenheiten vertraut. Die Arbeitsvorbereitungen und Hygienemaßnahmen dienen der Vermeidung von Infektionen durch nicht sachgerechten Umgang mit Lebensmitteln. Das Erkennen der Gefahren im Haushalt ist eine unabdingbare Voraussetzung für das sichere Arbeiten im Lernbereich „Küche“.

2. Hauspflegerische Arbeiten



Hauspflegerische Arbeiten (Sauberkeit und Ordnung, Umgang mit Abfall, Reinigungs- und Pflegearbeiten) werden in jedem Lernvorhaben an geeigneter Stelle und den Notwendigkeiten entsprechend aufgegriffen und eingeübt. Im Projektunterricht der Oberstufe lernen die Schülerinnen und Schüler zunehmend die sichere Handhabung elektrischer Großgeräte (Waschmaschine, Spülmaschine, Industriespülmaschine, Trockner, Backofen, Herd usw.).

3. Nahrungsmittel

Im Rahmen einer gesunden und ausgewogenen Ernährung sammeln die Schülerinnen und Schüler möglichst umfangreiche Kenntnisse über das zur Verfügung stehende Nahrungsmittelangebot. Erfahrungen mit Nahrungsmitteln

werden mit allen Sinnen gesammelt. Je nach Altersstufe kann der Umgang spielerisch/praktisch oder theoretisch erfolgen. Dabei findet eine fächerübergreifende Arbeit (Sachkunde, Deutsch) statt.

4. Grundfertigkeiten zur Verarbeitung von Nahrungsmitteln

Die Vermittlung der erforderlichen Grundfertigkeiten – zum Beispiel Schneiden, Schälen Abmessen usw. – zur Lebensmittelverarbeitung erfolgt entsprechend der individuellen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Diese Grundfertigkeiten werden nicht isoliert, sondern in Lernvorhaben wiederholt geübt.

5. Zubereitung von Speisen

Der Zubereitung von Speisen liegt jeweils ein Rezept zugrunde. Es enthält Angaben zu den benötigten Nahrungsmitteln und Mengen, meist in der Berechnung für 4 Personen, zu den benötigten Werkzeugen, elektrischen Küchengeräten und zu den einzelnen Arbeitsschritten.

Im Hauswirtschaftsunterricht der Oberstufe müssen die Schülerinnen und Schüler die Zutatenmenge für eine Gruppe umrechnen, wofür Taschenrechner eingesetzt werden.

Die Inhalte können entsprechend den Lesefähigkeiten der Schülerinnen und Schüler als Bildrezept, kombiniertem Bild-Wort-Rezept, kombiniertem Bild-Satz-Rezept oder Text-Rezept dargestellt werden. Die Komplexität der Rezepte orientiert sich an den kognitiven

Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler. In heterogenen Lerngruppen wirken **alle** ihrem Können entsprechend bei den Arbeiten mit.

6. Gesunde Ernährung

Den Schülerinnen und Schülern werden Kenntnisse über ausgewogene Ernährung vermittelt. Sie lernen gesunde und ungesunde Nahrungsmittel und deren Nährstoffe kennen.

7. Selbstständigkeit in der Küche

Um eine möglichst große Selbstständigkeit zu erreichen, werden bei der Speisenauswahl, beim Einkauf und bei der Zubereitung der Mahlzeiten folgende Aspekte berücksichtigt:

- den Fähigkeiten entsprechende Rezepte zur Verfügung stellen
- Rezepte den finanziellen Möglichkeiten entsprechend auswählen
- durch bekannte Produkte einen hohen Wiedererkennungsfaktor haben
- durch Einsatz von Fertigprodukten die Arbeitsabläufe vereinfachen
- Hilfsangebote für Planung und Durchführung Schritt für Schritt zurücknehmen
- zu selbstständigem Handeln ermuntern
- Zubereitung eines Gerichtes in Einzelarbeit ermöglichen

Religionsunterricht

Die Kämpenschule besuchen sowohl Schülerinnen und Schüler unterschiedlichster Religionsgemeinschaften als auch Schülerinnen und Schüler ohne Konfession.

Das Kollegium sprach sich auf einer Lehrerkonferenz (2002) für eine christlich geprägte Grundhaltung aus. Dabei wurde und wird noch immer großer Wert auf die Achtung Andersgläubiger gelegt.

Kulturell bedingt ist an unserer Schule die jahreszeitliche Orientierung im Schuljahr mitgeprägt von christlichen Inhalten und Vorbereitungen auf religiöse Feste und Feiern:

- März/April: Ostern
- Herbst: Erntedank
- November: Totengedenktage, Martinsfest
- Dezember: Nikolaus, Advent/Weihnachten

Religiöse Erziehung an der Kämpenschule findet damit erst einmal im Klassen- oder Stufenverband statt.

Darüber hinaus wird evangelischer Religionsunterricht durch eine Pfarrerin des Kirchenkreises Hattingen-Witten erteilt, die mit sechs Wochenstunden an der Kämpenschule eingesetzt ist.

Bei Bedarf findet in regelmäßigen Abständen eine zweijährige Vorbereitung auf die Konfirmation statt, die mit einem Konfirmationsgottesdienst in der Schöpfungskirche in Witten-Durchholz abschließt und zu der die ganze Schule sowie die Ortsgemeinde eingeladen sind. Den Vorbereitungsunterricht können auch Schülerinnen und Schüler nutzen, die in den Heimatgemeinden konfirmiert werden.

Als Ansprechpartnerinnen für das Fach katholische Religion stehen zwei Sonderschullehrerinnen der Schule zur Verfügung.

Es werden jedes Schuljahr ein bis zwei ökumenische Gottesdienste für die Schulgemeinde angeboten. Die Teilnahme an diesen Gottesdiensten wird Andersgläubigen, aber auch erwachsenen Schülerinnen und Schülern freigestellt.

Die Gottesdienste finden zurzeit in der evangelischen Schöpfungskirche in Durchholz statt. Vorbereitung und Durchführung liegen in den Händen der evangelischen Pfarrerin, die ihre

jeweiligen Religionsgruppen aktiv in die Gottesdienstgestaltung mit einbezieht. Für den musikalischen Rahmen sorgt der Schulchor der Kämpenschule.

Unterstützte Kommunikation

Jede Schülerin und jeder Schüler hat das Recht, sich verständlich zu machen und verstanden zu werden. Im Fokus steht die soziale Teilhabe im schulischen und privaten Leben für Schülerinnen und Schüler, die nicht bzw. schwer verständlich sprechen oder sonstige Verständigungsschwierigkeiten im Gebrauch der deutschen Sprache haben (Wortschatz, Satzbau, Hemmungen). Regelmäßige Erhebungen an unserer Schule zeigen, dass mehr als 1/3 unserer Schülerschaft Unterstützung im Bereich der Kommunikation benötigt.

Basierend auf den Vorgaben überregionaler Arbeitskreise sowie schulinterner Absprachen wird jedes Kind innerhalb des Klassenverbandes individuell gefördert. Es findet ein enger Austausch mit Eltern und Therapeuten statt.

In der seit dem Schuljahr 2009/2010 bestehenden Fachkonferenz UK (Unterstützte Kommunikation) werden schulinterne Absprachen erarbeitet, Fortbildungen für Kolleginnen und Kollegen initiiert und Beratung angeboten.

Die Schule ist seit 2006 im überregionalen Arbeitskreis für Unterstützte Kommunikation und Assistive Technologien der Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung vertreten und seitdem auch Mitglied der Gesellschaft für UK (www.gesellschaft-uk.de).

In der Kämpenschule verwenden wir zurzeit folgende Kommunikationshilfen:

1. Gebärden (körpereigene Kommunikationshilfen)

Gebärden zählen wie Mimik, Gestik und Atmung zu den körpereigenen Kommunikationsformen. In unserer Schulform haben sie sprachunterstützende, sprachanbahnende und (seltener) sprachersetzende Funktion.

Die Kämpenschule arbeitet überwiegend mit den Gebärden der deutschen Gebärdensprache (DGS).

2. Symbolsysteme (nichtelektronische Kommunikationshilfen)

Hierzu zählen reale Gegenstände, Fotos, Piktogramme und Schrift.

Als Grundlage verwenden wir vorrangig die Piktogramme von Metacom mit Schrift. Auch Raumbeschriftung, Stundenplankarten und Kommunikationsbücher sind mit Metacom-Symbolen erstellt.



Kommunikation mit Hilfe der App „Metatalk“ und des Kommunikationsordners

3. Geräte (elektronische Kommunikationshilfen)

Die Kämpenschule verfügt über eine gute Ausstattung an einfachen Geräten zur Kommunikationsanbahnung (wie PowerLinks, Ventilatoren, Popcorn- und Seifenblasenmaschinen, unterschiedliche Tasten etc.) sowie einfachen Geräten mit Sprachausgabe (wie BigMacks, Step-

by-steps, GoTalk-Geräte, SuperTalker DX). Zusätzlich besitzt jede Klasse mindestens ein I-Pad mit verschiedenen Kommunikationsapps (z.B. MetaTalk und GoTalk Now mit Metacomsymbolsammlung).

Damit ist es möglich, schon in den Eingangsklassen verschiedene Möglichkeiten der unterstützten Kommunikation für die einzelne Schülerin / den einzelnen Schüler im Austausch mit Eltern und Therapeuten auszuprobieren bzw. Vorhandenes zu erweitern.

Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Autismus-Spektrum-Störung

Schülerinnen und Schüler mit Autismus-Spektrum-Störung (ASS) werden in allen Schulformen unterrichtet, so auch in der Kämpenschule. In der Regel liegt eine ärztliche Diagnose bei der Einschulung vor. In den letzten Jahren lag der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit ASS bei 15 bis 20 Prozent.

Diese Schülerinnen und Schüler zeigen Verhaltensweisen, die sie „irgendwie anders“ erscheinen lassen. Sie haben große Schwierigkeiten

- Kontakt mit der Umwelt aufzunehmen,
- sich in der Welt zurecht zu finden,
- mit anderen etwas gemeinsam zu tun sowie
- im Verstehen und/oder Nutzen von Sprache.

Innerhalb des Schulalltags werden autistische Schülerinnen und Schüler soweit wie möglich in den Tages- und Unterrichtsalltag integriert. Darüber hinaus brauchen sie individuelle Hilfen. In der Kämpenschule gibt es verschiedenste **Förderansätze**:

- **TEACCH** (Treatment and Education for Autistic and related Communication handicapped Children = Förderung und Erziehung autistischer und anderer kommunikationsbehinderter Kinder)
Ziel ist es, die Umwelt vorhersehbar und verständlich zu machen, Verunsicherung und Orientierungslosigkeit zu verhindern und Unabhängigkeit zu erhöhen.
Es geht um die Strukturierung des Raumes, der Zeit, von Aktivitäten, von Material und Aufgaben sowie der Einführung von Routinen als Strukturierungshilfe. Visuelle Orientierungshilfen spielen hier eine ganz besondere Rolle, z.B. Kennzeichnung der Räume mit Metacomsymbolen.
Bei Bedarf werden in den einzelnen Klassen Arbeitsplätze nach den Kriterien des TEACCH-Ansatzes eingerichtet.
- **PECS** (Picture Exchange Communication System = Tauschsystem mit Bildsymbolen)
In der Anfangsphase (von insgesamt sechs Stufen) gibt eine Schülerin oder ein Schüler eine von ihr oder ihm ausgewählte Symbolkarte dem Gegenüber und erhält dadurch einen gewünschten Gegenstand bzw. eine gewünschte Aktion.
Es ist für viele Schülerinnen und Schüler mit Autismus-Spektrum-Störung ein entscheidender Schritt zu erleben, ich tue etwas und es passiert etwas, sich selber als Initiator von Handlungen zu erleben.
PECS dient der Anbahnung und Förderung von Kontaktaufnahme, Kommunikation und des selbstständigen Handelns.
- **FC** (Facilitated Communication = gestützte Kommunikation)
FC ist eine Methode, mit nichtsprechenden Menschen in Kommunikation zu treten. Hierbei teilt sich die Person durch Zeigen auf Objekte, Bildkarten, Symbole,

Wortkarten, Buchstaben mit. Dabei wird sie durch eine andere Person gestützt, d.h. sie erhält motorische, emotionale und/oder verbale Hilfestellung.

Darüber hinaus wird der regelmäßige Austausch mit außerschulischen Therapie- und Förder- einrichtungen der betreffenden Schülerin / des betreffenden Schülers gepflegt. Die Kämpenschule ist im Arbeitskreis Autismus-Spektrum-Störung des Ennepe-Ruhr-Kreises vertreten.

Förderung von Schülerinnen und Schülern mit intensiv-pädagogischem Förderbedarf (Schwerstbehinderte)

Unter Berücksichtigung der individuellen erschwerten Entwicklungsbedingungen stellt unsere Schule allen Schülerinnen und Schülern einen umfangreichen und vielschichtigen Lern- und Erfahrungsraum zur Verfügung. Schülerinnen und Schüler mit intensiv-pädagogischem Förderbedarf nehmen grundsätzlich am Unterricht im Klassenverband teil. So können alle Schülerinnen und Schüler im Zusammenleben und Zusammenlernen voneinander profitieren.

Über die allgemein gültigen Unterrichtsinhalte hinaus findet je nach Förderbedarf bei diesen Schülerinnen und Schülern eine besondere Förderung in folgenden Bereichen statt:

- Grundversorgung (Körperpflege, Nahrungsaufnahme, Toilettengänge)
- Kommunikationsanbahnung und –erweiterung
- Orientierung und Mobilität
- Verhalten und Emotionalität

Nach Erfassung des individuellen Förderbedarfs und des daraus resultierenden Förderplans werden, oft auch in der Einzelförderung, unter anderem Inhalte der basalen Stimulation, basalen Kommunikation, sensorischen Integration, PECS und TEACCH (siehe auch Autismus, UK) vermittelt. Dabei werden bedarfsorientierte Pausenzeiten, besondere Bewegungs- und Entspannungsangebote, Teilnahme an Förderangeboten und andere Besonderheiten berücksichtigt.

Neben dem Unterricht im Klassenverband werden folgende klassenübergreifende Aktivitäten angeboten:

- heilpädagogisches Voltigieren
- tiergestützte Therapie
- Klanginsel
- externe Therapien nach ärztlicher Verordnung (Musiktherapie, Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Autismustherapie)

Darüber hinaus stehen unseren Schülerinnen und Schülern mit intensiv-pädagogischem Förderbedarf folgende Fachräume zur Verfügung:

- Snoezelraum
- Bällchenbad
- Inselraum
- Förderpfliegeräume
- UK-Raum

Um den Schulalltag zu bewältigen, werden viele unserer Schülerinnen und Schüler mit intensiv-pädagogischem Förderbedarf von Inklusionsassistenten begleitet.

Snoezelen

Snoezelen – entspannen, sich auf verschiedene Sinneseindrücke einlassen und dabei zu sich selbst finden.

Snoezelen ist eine Aktivität, die es Menschen ermöglicht, grundlegende Sinneserfahrungen im taktilen, emotionalen und kognitiven Bereich zu machen. Es fördert die Wahrnehmung und dient der Entspannung.

Eingebettet in eine Atmosphäre des Vertrauens und Entspannt Seins werden angenehme Sinneseindrücke angeboten. Ohne ein intellektuelles Verstehen vorauszusetzen, werden grundlegende Sinne stimuliert. Snoezelen ermöglicht durch passives wie auch aktives Erleben, die Umwelt neu wahrzunehmen und Erfahrungen zu sammeln. Durch die Isolierung bestimmter Reize wird es möglich sich nur darauf zu konzentrieren.

Der Kämpenschule steht ein Snoezelenraum zur Verfügung, in dem unsere stark entwicklungsverzögerten, schwerstbehinderten oder autistischen Schülerinnen und Schüler in einer bewusst gestalteten Umgebung ein besonderes pädagogisches Förderangebot erhalten.



Die Erweiterung der Umwelterfahrungen, die gezielte und strukturierte Aufnahme basaler Reize, den Aufbau elementarer Beziehungen und der Kommunikation und die Anbahnung und Aktivierung grundlegender Entwicklungs- und Lernprozesse sehen wir dabei als Ziele, die während der Arbeit mit den Möglichkeiten eines derartigen Raumes erreicht werden können. Das spezielle Ambiente des Raumes mit seinen besonderen Licht-, Duft- und Klangeffekten sowie unterschiedlichen Lagerungsmöglichkeiten lösen Wohlbehagen, Freude, Entspannung und Gelöstheit aus. Diese bewusst gesteuerten multisensorischen Reize (visuell, auditiv, vibratorisch, taktil, olfaktorisch u.a.) führen zu einer Intensivierung der Eigenwahrnehmung, damit zu einem bewussteren Wahrnehmen des Körpers und über die Aktivierung der Erlebnis- und Handlungsfähigkeit zu einer verstärkten Selbstorganisation.

Literatur

Hulsegge Jan, Verheul Ad: Snoezelen – Eine andere Welt, Lebenshilfe-Verlag Marburg/ Lahn, 10. unveränderte Auflage 2005

Tiergestützte Pädagogik

In der Kämpenschule werden Tiere, speziell Pferde und Hunde, zur Unterstützung von Förderzielen eingesetzt, im Rahmen dessen die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit bekommen, Ängste abzubauen sowie den Umgang mit Tieren zu trainieren.

Therapeutisches Reiten

An der Kämpenschule existieren z.Z. zwei verschiedene Angebote im Bereich des Therapeutischen Reitens:

- Hiddikämp – ein spezielles Angebot für ältere Schülerinnen und Schüler der Kämpenschule
- Fördergruppe „Therapeutisches Reiten“ – ein Angebot für schwerstbehinderte Schülerinnen und Schüler.

Für jede Gruppe findet einmal wöchentlich das Therapeutische Reiten auf einem Therapiehof statt.



Angebote mit Therapiehunden

In unregelmäßigen Abständen wird schwerstbehinderten, nicht sprechenden Schülerinnen und Schülern eine Förderung mit speziell geschulten Therapiehunden angeboten. Dabei stehen Zielsetzungen wie die Wahrnehmungsförderung, die Förderung der Kommunikation und der Interaktion, die Förderung des Selbstwertgefühls sowie das positive Erleben der eigenen Person im Vordergrund.

Auch Schülerinnen und Schüler mit dem Förderbedarf im Bereich der sozialen und emotionalen Entwicklung erfahren innerhalb des Umgangs mit den Therapiehunden Grenzen, lernen alternative Verhaltensstrategien und bekommen die Möglichkeit, sich selbst als positiv zu erleben.



Lernen und Arbeiten mit Medien

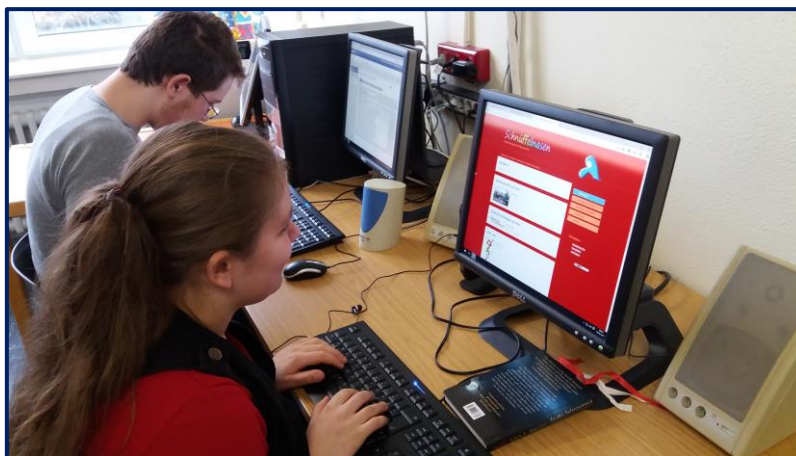
In unserer heutigen technisierten Welt, die auf die Nutzung und die ständige Weiterentwicklung von technischen Medien ausgerichtet ist, muss auch die Förderschule mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung die vielfältigen Möglichkeiten, die diese Medien bieten, zur gezielten Förderung ihrer Schülerinnen und Schüler einsetzen.

Davon können alle Schülerinnen und Schüler, unabhängig vom Schweregrad der jeweiligen Behinderung, profitieren – beim Lernen, in der Freizeit, beim Spielen und beim Aufbau und der Aufrechterhaltung von Kommunikation.

Deshalb ist es Aufgabe unserer Schule, die vielfältigen Möglichkeiten der technischen Medien zu nutzen, um auch bei den Schülerinnen und Schülern der Förderschule eine Medienkompetenz aufzubauen. Für schwerer behinderte Schülerinnen und Schüler können die neuen Medien eingesetzt werden, um ihnen eine Möglichkeit zu Interaktion und Kommunikation zu geben.

Konkrete Zielsetzungen sind:

- Individualisierung der Lernangebote (z.B. Wochenplanarbeit, Arbeit an Stationen u.a.)
- Grundfertigkeiten im Umgang mit technischen Medien (Erweiterung der Handlungskompetenzen im Bereich Arbeit und Freizeit)
- gezielte Förderung im Bereich der Kulturtechniken, der Wahrnehmung, der Kommunikation
- Einsatz im Rahmen gestützter und unterstützter Kommunikation, Anbahnung elementarer Kommunikationstechniken (z.B. Talker, iPads)
- Anpassung individueller Arbeitsplätze bei Schwerstbehinderung (Ansteuerungshilfen, Spezialtastaturen, Taster)
- Förderung der Selbstständigkeit
- Informationsgewinnung im Internet
- Einübung sozialer Verhaltensweisen
- verantwortungsvoller und kritischer Umgang mit den neuen Medien
- Selbsteinschätzung schärfen, eigene Grenzen erkennen, Gefahren erkennen



Inhaltliche Einsatzmöglichkeiten technischer Medien an der Kämpenschule

- Kulturtechniken
- Lesen/Schreiben eigener Texte
- Nutzung von Lernsoftware und Lern-Apps – Deutsch, Mathematik, Sachunterricht ...

- Informationsbeschaffung
- Nutzung des Internets, Nutzung von Zeitungen, Zeitschriften, Filmen
- Umgang mit technischen Medien
- Grundfertigkeiten im Umgang mit dem Computer, dem Drucker und dem Scanner
- Nutzung von Schreibprogrammen, Bildbearbeitungsprogrammen, E-Mail-Accounts, Instant-Messaging-Diensten wie Facebook und WhatsApp, Beamer, OHP, Whiteboard
- Medien als Arbeitsmittel
- Camcorder/Kameras zur Erstellung von Dokumentationen
- Computer und Tablets bei der Erstellung von Schülerzeitschriften, Klassen-Homepages u.a.
- Freizeitbereich
- Computerspiele, Wii, Tablets, Filme, Fernsehen, Handy

Schülervertretung

Im Rahmen der Mitgestaltung des Schullebens und dem Auftrag der Schulen mit dem Förderungsschwerpunkt Geistige Entwicklung wurde in der Kämpenschule eine Schülervertretung eingerichtet, um unsere Schülerinnen und Schüler zu selbstständigem kritischem Urteil, zu eigenverantwortlichem Handeln und zur Wahrnehmung von Rechten und Pflichten im politischen und gesellschaftlichen Leben zu befähigen.

Grundlagen

Grundlage dieser Mitgestaltung und Mitbestimmung sind

- die Mitwirkung der Schülervertretung in der Schule nach dem Schulmitwirkungs-gesetz (SV Erlass) und
- der § 74 SchulG: Mitwirkung in der Schule: Schülervertretung.

Für die Schülerinnen und Schüler der Kämpenschule bedeutet dies konkret, dass jedes Schuljahr ab Klasse 6 ein Klassensprecher oder eine Klassensprecherin gewählt wird. Die Vor- und Unterstufenklassen werden an diesen Prozess langsam herangeführt und in einzelne Abstimmungen und Befragungen eingebunden.

Mitglieder der Schülervertretung

Die Schülervertretung (SV) besteht aus den **Klassensprecherinnen** und **Klassensprechern** und deren **Stellvertreterinnen/Stellvertretern**, welche unter Berücksichtigung der notwendigen Fähigkeiten in den Klassen für ein Schuljahr gewählt werden.

Um dieses Amt zu erfüllen, sollen die Schülerinnen/Schüler Fähigkeiten – z.B. vor anderen zu sprechen, zu lesen, Vorbild-Funktionen zu übernehmen – mitbringen. Diese Kriterien werden durch die SV und der Verbindungslehrerin / dem Verbindungslehrer erarbeitet und festgelegt. Die Schülervertretung wählt selbstständig aus dieser Gruppe eine **Schülersprecherin** oder einen **Schülersprecher** und eine Stellvertretung.

Unterstützt und begleitet wird die SV von ein bis zwei **Verbindungslehrerinnen/Verbindungslehrern**, welche durch die Schülerinnen und Schüler der SV gewählt werden.

Aufgaben und Organisation

Die SV-Schülerinnen /SV-Schüler und die Verbindungslehrerinnen/Verbindungslehrer treffen sich regelmäßig zu gemeinsamen SV-Sitzungen. In diesen Sitzungen werden verschiedene Themen behandelt, wie Mitbestimmung und Aufgaben einer SV, aber auch aktuelle schulische Mitgestaltungsmöglichkeiten diskutiert bzw. Arbeitsaufträge erstellt. Die Klassensprecherinnen/Klassensprecher haben die Aufgabe, diese Themen mit ihren Klassen zu bearbeiten bzw. Informationen in die Klassen zu geben.

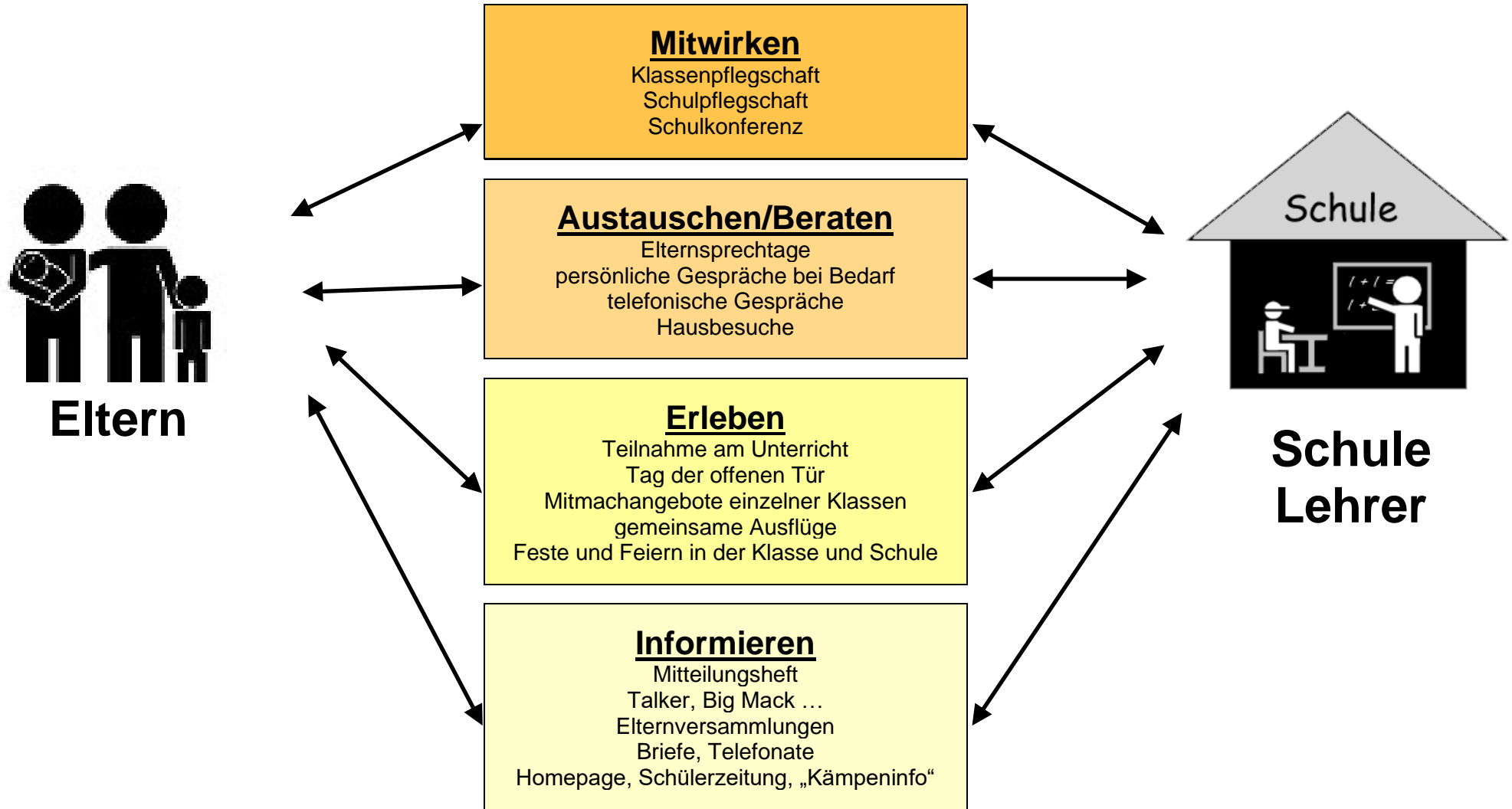
Im Vorfeld der Sitzungen geben die Verbindungslehrerinnen/-lehrer ggf. Arbeitsaufträge an die Klassensprecherinnen/Klassensprecher, welche in den Klassen behandelt werden sollen.

Ziele

Die Ergebnisse und Anliegen der SV werden durch die Verbindungslehrerinnen/Verbindungslehrer an entsprechende Gremien weitergeleitet (z.B. Lehrerkonferenz). Die Meinungen und Ergebnisse der SV werden dort besprochen, erörtert und mit in Entscheidungsprozesse einbezogen.

Grundlegendes Ziel der SV ist es somit, die Selbstständigkeit, die Mitbestimmung und das Verantwortungsbewusstsein unserer Schülerinnen und Schüler zu stärken.

Eltern und Schule



Informieren

Über **Mitteilungshefte** können Eltern und Lehrer kurze, individuelle Informationen austauschen. Bei Bedarf können Telefonate diesen Informationsaustausch ergänzen und erweitern.

Talker, iPad und ähnliche **unterstützende Kommunikationsmittel** bieten besonders bei nicht sprechenden Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, Erlebtes zu kommunizieren.

Elternbriefe, die sich an die Eltern der Klasse oder der gesamten Schule wenden, informieren über Unterrichtsinhalte und -planung, Termine und Organisation, Mitteilungen der Schulleitung u.ä. **Elternversammlungen** dienen der Information über organisatorische und unterrichtliche Themen. Elternversammlungen bieten aber auch die Möglichkeit für Eltern, sich aktiv zu engagieren.

Eine Informationsquelle über das Schulleben und die Aktivitäten der Schule bieten Schulhomepage, Schülerzeitung und „Kämpeninfo“.

Erleben

Eine gute Möglichkeit zu erleben, wie ein Schultag bzw. der Schulalltag gestaltet ist, bieten **Mitmachangebote, Hospitationen, Schulfeste** oder der **Tag der offenen Tür**.

Der Tag der offenen Tür bietet Eltern, Kindergärten, Therapeuten und Frühförderstellen die Gelegenheit, eigene Eindrücke über die Schule zu sammeln sowie die Schülerinnen und Schüler beim Lernen in der Schule zu begleiten und in den Lerngruppen der unterschiedlichen Jahrgänge zu hospitieren.

Bei Hospitationen oder Teilnahme am Unterricht besuchen einzelne Eltern nach Terminabsprache den Unterricht der Klasse ihres Kindes.

Mitmachangebote richten sich an alle Eltern der Klasse. Hier lädt das Lehrerteam Eltern zu einem bestimmten Unterrichtsthema, einer bestimmten Aktion ein (z.B. wir backen Plätzchen, wir gestalten eine Kulisse für unsere Theateraufführung).

Klassen- und Schulfeste bieten Eltern Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen und zu Gesprächen untereinander und ermöglichen es, einen Teil des Schullebens der Kämpenschule zu erleben.

Austauschen Beraten

Elternsprechtage finden zweimal im Jahr statt, jeweils vor Ablauf der Schulhalbjahre im Januar und vor den Sommerferien.

Neben den Elternsprechtagen können **Gesprächstermine** bei Bedarf vereinbart werden. Eine feste Elternsprechstunde an einem bestimmten Wochentag gibt es nicht.

Obwohl **Telefonate** ein **persönliches Gespräch** nicht ersetzen können, bieten sie besonders bei aktuellen Fragen oder aktuellem Klärungsbedarf Möglichkeiten zu einem schnellen Austausch zwischen Eltern und Lehrern.

Daneben können auch **Hausbesuche** vereinbart werden.

Mitwirken

Nach § 62 ff SchulG stehen Eltern verschiedene Möglichkeiten und Gremien der Mitwirkung in der Schule zur Verfügung.

Klassenpflegschaft

Die Klassenpflegschaft wird aus den Eltern der Schülerinnen und Schüler einer Klasse gebildet. Zu Beginn eines jeden Schuljahres werden aus den Mitgliedern der Klassenpflegschaft bei der ersten Klassenpflegschaftssitzung eine Vorsitzende oder ein Vorsitzender und ihr/sein Stellvertreter gewählt.

Inhalte der Klassenpflegschaftssitzung sind u.a. Informationen über Unterrichtsinhalte und Erziehungsarbeit in der Klasse und Meinungs-austausch.

Klassenpflegschaftssitzungen können bei Bedarf mehrmals im Schuljahr stattfinden. Dazu lädt die/der Klassenpflegschaftsvorsitzende ein.

Schulpflegschaft

Aus den Klassenpflegschaftsvorsitzenden und ihren Stellvertreterinnen/Stellvertretern setzt sich die Schulpflegschaft zusammen. Aus den Mitgliedern der Schulpflegschaft werden ein Vorsitzender / eine Vorsitzende und ein Stellvertreter / eine Stellvertreterin gewählt.

Die Schulleitung nimmt an der Schulpflegschaftssitzung beratend teil. Zusätzlich werden die Elternvertreter für die Schulkonferenz gewählt.

Schulkonferenz

In der Schulkonferenz arbeiten die gewählten Elternvertreter und die in der Lehrerkonferenz gewählten Lehrerinnen/Lehrer zusammen.

Die Anzahl der Mitglieder einer Schulkonferenz ist festgelegt durch die Größe der Schule (Anzahl der Schülerinnen und Schüler). In der Schulkonferenz werden grundsätzliche Angelegenheiten der Schule beraten. Die Schulleiterin / der Schulleiter hat den Vorsitz der Konferenz.

Schulsozialarbeit in der Kämpenschule

Im November 2012 wurde an der Kämpenschule eine Fachkraft für Schulsozialarbeit an einem Tag in der Woche eingestellt. Im Januar 2016 stand der Schule eine Schulsozialarbeiterin mit einer halben Stelle, d.h. 2 ½ Tage in der Woche zur Verfügung. Seit 2021 hat die Kämpenschule eine volle Stelle zur Verfügung. Gemeinsam mit der Schulleitung sind konzeptionelle Überlegungen zu ihrem Einsatz erarbeitet worden.

Grundlage

Schulsozialarbeit hat die Aufgabe, in Kooperation mit der Schule ein schulbegleitendes und schulergänzendes Angebot zu entwickeln, das

- die Schülerinnen und Schüler und die Schule in ihren Aufgaben unterstützt,
- den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern und Sorgeberechtigten Hilfestellungen in immer komplexer werdenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Strukturen gibt und
- den Schulalltag entlastet und weiterentwickelt.

Schulsozialarbeit ist eine Bündelung unterschiedlicher Aufgaben und versteht sich als Bindeglied zwischen Schule, Schülerinnen und Schülern, Eltern, Sorgeberechtigten und außerschulischen Institutionen. Sie unterstützt die Kinder und Jugendlichen in ihrer persönlichen Entwicklung und gibt Hilfestellungen zur Entwicklung von Strategien der individuellen Lebensbewältigung. Sie arbeitet gemeinsam und in Absprache mit den Lehrkräften an der Weiterentwicklung der konkreten Lebenssituation von Schülerinnen und Schülern mit einer geistigen Behinderung und deren Integration in alle Aspekte des gesellschaftlichen Lebens (Schule, Familie, Freizeit und Arbeitswelt).

Kernaufgaben

In Abstimmung mit der Schulleitung und den Lehrerinnen und Lehrern gehören folgende Themen zu den Kernaufgaben der Schulsozialarbeiterin an der Kämpenschule:

- Prävention
- Unterstützung
- Beratung und Begleitung
- Förderung zur Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung
- Hilfe in Problem- und Krisensituationen
- Vernetzung

Angebote in diesen Bereichen, als Gruppenangebote oder in Einzelberatung, richten sich an alle Schülerinnen und Schüler, deren Eltern, bzw. Sorgeberechtigten, sowie die Lehrerinnen und Lehrer:

- in Krisensituationen,
- bei schulischen Problemen bis hin zu Anzeichen von Schulabsentismus,
- bei familiären Problemen bis hin zu Fällen von Kindeswohlgefährdung,
- beim Wunsch nach Teilnahme an allgemeinen Freizeitangeboten,
- bei Kontakten zu Behörden, Fachdiensten oder Beratungsstellen,
- bei der Beantragung von spezifischen erforderlichen Hilfs- und Unterstützungsangeboten,
- bei aktiver Unterstützung in Unterrichtssituationen oder im direkten Austausch.

Dies geschieht insbesondere durch:

- regelmäßige Sprechstunden für Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, sowie Eltern und Sorgeberechtigte
- Aktivitäten für feste Schülergruppen (z.B. in Arbeitsgemeinschaften außerhalb des Unterrichts, Fördergruppen, Gesprächskreisen)
- Projekte im Rahmen des Unterrichts sowie Angebote in Schüleraufenthaltsräumen außerhalb der Unterrichtszeiten
- Unterstützung von Eltern bei der Bewältigung von Erziehungsaufgaben u.a. im Rahmen von Elternsprechtagen
- Teilnahme und Organisation von Elternabenden zu bestimmten Themen wie z.B. Übergang Schule/Arbeitswelt, betreute Wohnformen, Pubertät und Sucht
- Beratung und Unterstützung von Eltern und Jugendlichen bzgl. Schwerbehindertenausweis, Beantragung von Fördergeldern, Hilfsmaßnahmen und technischen Hilfen
- Beratung von Lehrkräften in konkreten Fragen, z.B. Grundsicherung, Fördergelder, Fördermaßnahmen u.a.
- gemeinsame Entwicklung von Vorbeugemaßnahmen gegen Schulabsentismus
- Aufbau von Teamstrukturen im Bereich Schnittmenge Soziale Arbeit/Schule
- Aufbau und Pflege von Kontakten zu Netzwerk-Kooperationspartnern zwischen Eltern / Schule / Jugendamt / Sozialamt sowie im Bereich der Krisenintervention (pro familia, Jugendamt, Jugendgerichtshilfe u.a.)
- Kontakt und Unterstützung im Umgang mit Ämtern, Fachdiensten, Krankenkassen, MDK u.a

Beratung in der Kämpenschule

Die Schule ist ein Ort des Lernens und des Lebens. Dieser Grundsatz trifft insbesondere an der Schule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung zu. Neben der ständigen Aufgabe Lerninhalte an die Schülerinnen und Schüler zu vermitteln ist es auch die Aufgabe jeder Lehrperson, den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern und auch anderen Kolleginnen und Kollegen beratend zur Seite zu stehen. Diese Beratung vollzieht sich im täglichen Miteinander des Schulablaufes sowie in gezielt dafür vorgesehenen Beratungssituationen.

Das schuleigene Beratungskonzept beschreibt die Beratungsaufgaben der Lehrkräfte und der Schulleitung und die Organisation der Beratung an der Kämpenschule.

Beratung im Schulalltag der Kämpenschule findet in unterschiedlichen Zusammenhängen statt:

- Beratung bei auftretenden Lern- und Verhaltensproblemen
- Beratung bei Konflikten
- Beratung im Zusammenhang mit dem Verfahren zur Feststellung/Überprüfung des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs
- Beratung im Rahmen der individuellen Lernentwicklung und deren Dokumentation (zwei Elternsprechtage pro Schuljahr, Teambesprechungen)
- Beratung im Zusammenhang mit Schullaufbahneempfehlungen
- Beratung im Zusammenhang mit der Berufsorientierung
- Beratungsangebot nach der Schulentlassung bei Bedarf (maximal ein Schuljahr)
- Beratung für Schülerinnen und Schüler sowie Kolleginnen und Kollegen an allgemeinbildenden Schulen, um ggf. besondere Fördermaßnahmen anzuregen (z.B. Therapiemöglichkeiten wie Ergo-, LRS-, Autismus-, Physio-Therapie u.a.)

Beratung als Lerngegenstand (insbesondere im O/B-Bereich der Förderschule GG):

- Berufswahl/ **Berufsberatung** (eigene Wünsche erkennen und Realität sehen)
- Familie: Aufgabe der **Erziehungsberatung**
- Sexualität, Lebensplanung: **Pro Familia**
- Suchtprävention: **Drogenberatungsstelle**
- Einladen verschiedener Berater in die Schule (z.B. Polizei Thema Cybermobbing)
- Umgang mit Geld: **Schuldenberatung**

Schülerberatung als Lern- und Lebensberatung steht im Vordergrund. Dazu gehört, die Schülerinnen und Schüler in lebenspraktischer Hinsicht zu fördern, den richtigen Umgang miteinander zu lernen und zunehmend möglichst selbstständig zu handeln.

Die **Konfliktberatung** meint Beratung im Umgang mit den Klassenkameraden und Lehrern (siehe auch TR- und Streitschlichtungskonzept). Hinzu kommt bei den Älteren auch im Hinblick auf die persönliche und berufliche Zukunft die **Verhaltensberatung**, um vor allem das angemessene Verhalten auch gegenüber Vorgesetzten zu üben.

Die **Elternberatung** ist sehr breit gefächert und umfasst Lern- und Fördermöglichkeiten, Erziehungsfragen, Ernährung, Körperpflege, Freizeitgestaltung, Schwerbehindertenrecht, Schullaufbahntscheidungen und weiteres.

Querverweise auf andere Konzepte, Informationen zum vorliegenden Beratungskonzept finden sich in den folgenden Texten:

- Trainingsraumkonzept
- Schulvereinbarung
- Konzept zur Berufsvorbereitung
- Eltern und Schule
- Schulsozialarbeit

Bei Bedarf arbeitet die Schule in Beratungssituationen mit verschiedenen Einrichtungen und Ämtern sowie Therapeuten, Ärzten und Psychologen zusammen.